



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

34 (9.2.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34008](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34008)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich.
Eringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag W. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

ersch. täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Bfg.
Die Rahmen-Zeile 40 Bfg.
Eingel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 34.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 9. Februar 1888.

Notariell beglaubigte Auflage: 3500 Exemplare.

Notariell beglaubigter, fester und zahlender Abonnentenstand über 8000 Exemplare.

Notariell beglaubigter fester Abonnentenstand des „General-Anzeigers“ in der Stadt Mannheim: 4626 Abonnenten.

Notariell beglaubigter fester Abonnentenstand in den Ortschaften der Amtsbezirke Mannheim, Weinheim, Schwetzingen: 2724 Abonnenten.

Von der kaiserlichen Postbehörde bestellte Exemplare (für circa 300 Ortschaften!) laut postalischer Urkunde 900 Abonnenten.

• Einen überwältigenden Eindruck

hat die Rede unseres großen Reichskanzlers in ganz Europa hervorgerufen und es ist insbesondere der friedliche Grundzug der Bismarckschen Ausführungen, welcher allgemein anerkannt wird. In Oesterreich insbesondere gestaltet sich der Gesamteindruck friedlicher, als man dort zu erwarten gewagt hatte. Die „Neue Freie Presse“ bemerkt, die Rede werde für alle Zeiten als

eine der bedeutendsten politischen Kundgebungen

gelten; sie sei für Oesterreich durchaus günstig und erfreulich; Fürst Bismarck sei nicht mehr ein ehrlicher Kallert, sondern ein Freund Oesterreichs. Daourch, daß Rußland an den Sultan verweisen werde, Schrumpfe der Unterschied der Anschauungen zusammen, der zwischen Deutschland und Oesterreich in der bulgarischen Frage bestand. Die Rede biete die Beruhigung,

daß das Bündniß felsenfest bestehe,

jaß aber der Tag noch nicht nahe sei, wo es im blutigen Kampfe zu erproben sei. Europa aber werde von dem Alp der politischen Sorge noch lange bebrüdet werden. Die „Deutsche Zeitung“ preist das prächtige, von Nationalstolz durchglühnte Wort: „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt“, welches einst anter dem Erzblöde Bismarcks prangen werde. Oesterreich sei von der Rede völlig befreit, auch hinsichtlich Bulgariens. Fürst Bismarck sei alienialls bereit, an der Entfernung des Coburgers diplomatisch mitzuwirken, aber weiter werde seine Liebenswürdigkeit gegen den Zaren nicht gehen. Für die russische Armee bleibe der Balkan gesperrt.

Ungeheures Aufsehen

hat die Rede übereinstimmenden Berichten zufolge in Frankreich erregt. In den Pariser Blättern wird die Rede von sehr verschiedenen Gesichtspunkten aus besprochen. Das „Journal des Debats“ bemerkt, die Rede lasse über manche Punkte noch Ungewißheit, doch nicht in dem Maße, daß ein günstiger Eindruck auf die öffentliche Meinung in Europa dadurch verhindert werde. Jedenfalls werde sie dazu beitragen, gewisse berechtigte Empfindlichkeiten in Rußland, die sich durch die Veröffentlichung des Bündnißvertrages verletzt fühlten, zu beruhigen. Dadurch, daß Fürst Bismarck dem ehrlichen, geraden Wesen des

Zaren volle Anerkennung zollte, und indem er von neuem hervorhob, daß die Wege der deutschen Politik keineswegs Rußlands Vorgehen im Orient durchkreuzen würden, wird er Rußland vielleicht dazu bewegen, den in der Veröffentlichung des Bündnißvertrages enthaltenen Ausdruck von Feindseligkeit gegen Rußland zu vergessen. In diesem Sinne möge man vor allem die Rede auffassen. Sie sei darnach angehen, von allen, denen

die Aufrechterhaltung des Friedens

am Herzen liegt, mit einem Gefühl der Genugthuung aufgenommen zu werden. Der „Siecle“ äußert sich folgendermaßen: Europa ist auf dem Punkte angelangt, wo seine Völker einsehen werden, daß die Lasten eines Krieges weniger schwer zu ertragen sind, als das langsam erdrückende Joch eines bewaffneten Friedens. Frankreich, dessen Gedul so manche Probe siegreich bestanden hat, weiß sehr wohl, daß es stark genug ist, um ohne Sorge einem etwanigen Kampfe, zu welchem es gezwungen werden könnte, entgegenzutreten.“ Das „Welt Journal“ sagt: „Durch Bismarcks Rede geht ein herrlicher Zug, besonders wenn Bismarck ausführt, daß aller Groll gegen Deutschland, alle Eifersüchteleien und Spionengeschichten in Frankreich und Rußland nicht dazu angethan wären, ihn in einen Krieg hinein zu ziehen. Für alle Fälle aber, daß Jemand Deutschland den Krieg erkläre, drohe er mit allen Schrecken des furor tonitruus. So lange im Auslande

das Uebergewicht Deutschlands

allgemein anerkannt bleibt, könne das System Bismarcks aufrecht erhalten werden. Der deutsche Friede aber ist nicht weniger unsicher und ein unbehagliches Gefühl bei allen Völkern Europas wird dadurch nicht gehoben. Fürst Bismarck hat wieder einmal die Welt in Erstaunen gesetzt, aber nicht beunruhigt.“

Der „Radical“ bemerkt in seiner geschmackvollen Besprechung: „Bisher verbündeten sich die Staaten gegen einen übermächtigen Feind. Die Verbindungen mit dem Starken aber, wie wir sie jetzt erleben, sind ein Un Ding. Das siegreiche Preußen ist gezwungen, sich nach Verbündeten zur Vertheidigung umzusehen.“

„Der Henker spielt sich selbst als Opfer auf“

und ruft Oesterreich und Italien zu Hilfe. Wenn Europa gesunden Menschenverstand besäße, so würde es sich gegen den Tyrannen, von dem es unterdrückt und vernichtet wird, verbünden und erheben.“

Die „Lanterne“ sagt: „Wir können aus dem Inhalt der Rede die Lehre ziehen, daß es für uns nöthig ist, gerüstet und

jeden Augenblick vorbereitet zu sein.“

Rußland wird sich dieses gleichfalls merken. Um geachtet dazustehen, gibt es nur ein Mittel, nämlich eine starke Streitmacht zu unterhalten. Bleiben wir friedfertig, lassen wir uns nicht hinreißen, aber hüten wir uns auch vor Schwachheit. Mit einem Worte: seien wir vorbereitet.“ — La Patrie bemerkt:

Der friebfertige Charakter der Rede Bismarcks wundert uns gar nicht. Fürst Bismarck will nicht Krieg, aber er ist darauf bedacht, das Erworbene zu sichern.“

Auch in England erregt die Rede allgemeine Bewunderung bei seinen Freunden und Feinden. Selbst die „Ball Mall Gazette“ sagt: „Wieder einmal begrüßen wir eine jener gewaltigen Reden Bismarcks, die durch Europa schallen, wie der dröhnende Klöppelschlag der Westminsterglocke, bei dem Geräusch der Londoner Straßen überdöndt.“ Der „Daily Telegraph“, die „Daily News“, die „Morning Post“ und der ultraliberale „Star“

zeichnen die Rede als unbedingt und friedlich,

während die „Times“, der „Standard“ und der „Globe“ bei aller Bewunderung doch die Frage aufwerfen, wie sich Deutschland verhalten werde, wenn Rußland, gestützt auf seine Rüstungen, die orientalische Frage durch den Einfall in Bulgarien eröffnen und Oesterreich bedrohen würde. Besonders kraftvoll ist der Schlusssatz des Leitartikels des „Daily Telegraph“, welcher sagt: Die Rede ist eine majestätische und bewundernswürdige Kundgebung und verdient den herzlichsten Beifall und die Dankbarkeit jeden Engländers, dessen Lippen das Gebet der Vithurgie murmeln:

„Gib uns, o Gott, den Frieden!“

Deutsches Reich.

• Berlin, 7. Febr. (Reichstag.) Bei der zweiten Lesung des Antrags Behr-Bennigsen auf Verlängerung der Legislaturperiode verwarf sich Bindhorst gegen jede Aufstufung der einjährigen Budgetperiode und theilt mit, Professor Dr. Raban in Stralsburg habe ihm geschrieben, ein Gutachten über Verfassungsänderungen ohne Mitwirkung des Reichstags sei von ihm niemals verlangt worden. v. Kardorff hält die theoretischen Erwägungen bezüglich des allgemeinen direkten Wahlrechts für eine mühsame Spielerei. Rickerz spricht gegen die Vorlage und führt aus, man dürfe dem Volke nicht die Möglichkeit nehmen, alle drei Jahre unter seinen Vertretern eine Revision vorzunehmen; durch eine fünfjährige Wahlperiode würde der Wahlkampf viel erbitterter werden. D u e l l spricht ebenfalls gegen die Vorlage und wirft den Nationalliberalen vor, daß sie denjenigen den Sieg in die Hände gespielt, welche prinzipielle Gegner des allgemeinen direkten Wahlrechts seien. Hierauf wurde die Diskussion geschlossen. Nach Paragraph 1 in namentlicher Abstimmung mit 198 gegen 96 Stimmen angenommen. Paragraph 2 wird ebenfalls genehmigt, ein von Rickerz hierauf beantragtes Amendement auf Bewährung von Reichsofen und Düten fallen gelassen. Morgen findet die dritte Berathung der Behrvorlage statt.

• Berlin, 7. Febr. Der Kaiser empfing Vormittags den Polizeipräsidenten, führte eine Reihe militärischer Manöver und konferirte dann mit Albedross und Caprivi. Nachmittags machte der Kaiser eine Ausfahrt und empfing darauf den Fürsten Bismarck.

• Berlin, 7. Febr. Das Gericht, Professor Bergmann sei nach San Remo gereist, ist unbestätigt. Bergmann reiste gestern nach Kiel, von wo er heute zurückkehrte.

• Berlin, 7. Febr. Dem Reichskanzler gehen aus zahlreichen Orten des deutschen Vaterlandes Jubiläumswünsche und Beglückwünschungs-Telegramme zu seiner gestrigen Rede zu.

Italien.

• San Remo, 7. Februar. Das Wetter ist warm und sonnig. Das Bestehen des Kronprinzen ist unbedenklich. Gestern wie heute wurden Ausfahrten unternommen. Dr. Madenzie kehrt heute hierher zurück. Nach seiner Ankunft werden wahrscheinlich weitere Entlassungen getrossen werden.

Feuilleton.

— Die Amerikanischen Elektrotechniker beschäftigen sich seit einiger Zeit mit der Verfertigung von elektrischen Apparaten, mittelst welcher Verbrecher hingerichtet werden sollen. Die New-Yorker Staatscommission hat die beiden Elektriker Hayes-Barrison und Wender beauftragt, ihre Hinrichtungsmaschinen der Commission vorzulegen. Der Apparat Hayes-Barrisons besteht aus einer Zinkplatte, auf welche der Verurtheilte gestellt wird; um den Hals des Delinquenten wird ein kupfernes Halsband gelegt. Der eine Pol ist mit dem Genick, der andere mit der Zinkplatte, auf welcher der Hinrichtende steht, verbunden. Ein Draht aus den elektrischen Leitern führt genügt, um den Delinquenten sofort zu tödten. — Das System Wender ähnelt dem eben beschriebenen, nur verwenden die beiden Drähte, welche in einer Kautschuhhülle um den Kopf laufen, die Schläfen. Außer diesen Apparaten wurden auch noch zwei andere Maschinen von den Elektrikern Joblochows und Baget hergestelt. Der Apparat Joblochows besteht aus einer Art elektrischen Kautschuks, in welchem liegend der Delinquent von elektrischen Strome getödtet wird. Die genannten Elektriker stimmen, was die zur Tödtung eines Menschen erforderliche Stromstärke betrifft, nicht überein. Der eingangs erwähnten Commission, welche sich mit den neuen Hinrichtungsapparaten beschäftigt, wurden auch zwei Apparate zur Begutachtung vorgelegt, welche ob der ihnen zu Grunde liegenden echt Amerikanischen Idee der Erleuchtung würdig erscheinen. Einer dieser Apparate besteht aus einer — Champagnerflasche, welche dem nichts ahnenden Delinquenten dargereicht werden soll, damit er sich an dem perlenden Trank gütlich thue. Die Flasche ist geladen und tödter den Mann. — Der andere Apparat besteht aus einer — Badewanne, an welcher ein elektrischer Knopf (zur Verberührung des Badedienstes) angebracht ist. Der Verurtheilte wird veranlaßt, ein warmes Bad zu nehmen. Man bedient ihm, daß er, wenn er das Wasser zu verlassen wünscht, dem Badedienstler läuten solle. Hierauf läßt man den Verbrecher in die Wanne steigen und läßt ihn allein. Nachdem der Delinquent sein Bad genommen hat, sieht er

sich, wie es in der Erklärungsschrift des genialen Erfinders heißt, im Raume an, ob nicht irgendwo ein Bademantel hänge. Natürlich findet er nichts und ist genöthigt, den „Badedienstler“ mittelst der ertönten elektrischen Klingel herbeizurufen; er drückt an den Knopf und — hat seine Schuld gesühnt. — Die betreffende Commission hat empfohlen, die Leiche eines Verurtheilten in Zukunft nicht mehr dessen Verwandten oder Freunden zu übergeben, sondern dieselbe entweder den Aerzten zu anatomischen Zwecken zu überlassen oder sie ohne jede Ceremonie auf dem zum Gefängniß gehörigen Kirchhofe zu vercharren, wie dies in allen civilisirten Ländern der Welt geschieht. Ferner soll verhindert werden, daß in den Zeitungen Beschreibungen über die letzten Augenblicke eines zum Tode Verurtheilten und über die Einzelheiten der Hinrichtung erscheinen. Befamentlich suchen sich die einer Hinrichtung beizuhenden Berichtstatter der Presse in der ausführlichen Beschreibung der widerlichen Szenen, welche sich vor, während und nach dem Vollzuge des Todesurtheils mit den Galgenandabenden abspielen, zu übertreiben und je graufiger und haarsträubender eine derartige Schilderung ist, je mehr wird der Gammeln der sensationslüsternen Theiles des lesenden Publikums dadurch gefißelt. Dieser abscheulichen Manier, die Spalten einer Zeitung zu füllen und dadurch einer bedauerlichen Geschmacksverwischung Vorschub zu leisten, sollte unter allen Umständen gesteuert werden.

— Seltsame Gebräuche herrschen am Türkischen Hofe. Zu den wunderlichsten derselben gehört es, daß es dem Sultan nicht befohlen ist, seine Anzüge und Wäsche länger als nur einen Tag am Leibe zu tragen. Der Padißchah würde ein Majestätsverbrechen gegen sich selbst begehen, wenn er dieselbe Kleidung auch nur zwei Tage hinter einander tragen würde, weshalb er jeden Morgen einen neuen Anzug, sowie neue Wäsche zur Verfügung haben muß. Abgelesen von den Kammerdienern, welche tagtäglich die abgelegten, noch völlig neuen Sachen erhalten, macht diese seltsame Regel das „Bild“ vieler Leute aus; denn nicht nur hat der Schneider des Sultans jährlich dreihundert und fünfundsiebzig Röcke und eben so viele Westen und Beinkleider anzufertigen, sondern zahlreiche sonstige Kleiderarten werden in entsprechen-

dem Verhältniß bediegen in Nahrung gefiebt. — Im Kaiserlichen Harem fernur geht alles nach der Minute. Eine Maschine aus Holz mit eisernen Schwengeln dient als Signal, wodurch das Aufstehen, das Schlafengehen, die Mahlzeiten ic. angezeigt werden. Durch Strafgelasse (Arrest) und körperlich Hächtigungen (Stoßschläge) wird eine strenge Disciplin unter den zahllosen Sclavinnen verschiedener Ranggs aufrecht erhalten, was um so schwieriger ist, als der Türkische Hof eine Anzahl der strengsten Erziehungsvorschriften aufweist. Am exemplarischsten herauszuheben, sei erwähnt, daß ein alter Gebrauch will, daß Niemand im Palast das Recht hat, Besä, Shawls, Mämiel u. dergl. zu tragen. Eine halbdecollirte Toilette ist Vorschritt. Die einzigen Frauen, welche das Recht haben, sich nach Belieben zu kleiden, sind die Prinzessinnen von Gebüt und die Kabinen, die Frauen des Sultans. Alle dienenden dagegen durchziehen die Säle und mächtigen Marmor-treppen nur mit einem leichten ostari, einem durchsichtigen Tuche, auf den Schultern — und wenn diese Etikette im Sommer ihre großen Annehmlichkeiten hat, so ist sie doch im Winter die Ursache fortwährender Erkältungen für die jungen Mädchen, welche oft stundenlang auf die Besöde ihrer Herrinnen warten müssen.

— Ein gräßlicher Ganymed in Wien. Seitdem die Aristokratie es nicht mehr verdammt, die und da auch bürgerlichem Gewerbe nachzugehen, finden wir ihre Wittalerde, theils der Noth gehorchend, theils von ihrem eignen Triebe, in fast allen Lebenslagen und Stellungen den Kampf ums Dasein führen. Zu dem freibererlichen Tramwayfondulsteuer, der den Ring befährt, und dem gräßlichen Hausmeister, der in der Braumergasse seines Sverrischerltragenden Amtes walitet, ist nun auch ein gräßlicher Speisenträger gekommen. Derselbe ist in der Restauration Sch u r i in der Dotationer Hauptstraße bedienstet und heißt Armand Graf v. Wallörre. Das Gesicht der Wallörres, einst in der Normandie e-hneffern und reich beglückt, ist gelegentlich der großer Revolution mit so vielen Anderen im Haß und Gut gel-man-n, und die Restauration hat vergessen, seine emigrierten Sprossen wieder in ihre Rechte einzulegen. So blieben sie in Deutschland, wo es dem Einen noch gelang, in der preussischen Armee sich zum Hauptmann empor

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Februar. 1888.

Post- und Telegraphen-Verkehr der Stadt Mannheim im Jahre 1887.

Ueber den Post- und Telegraphen-Verkehr der Stadt Mannheim im verwichenen Jahre gehen uns folgende Mittheilungen zu:

Es betrug die Stückzahl der Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftsbriefe und Waarenproben: a. abgehend 9,974,000, b. ankommend 7,084,000.

Der Packete ohne Werthangabe: a. abgehend 391,068, b. ankommend 299,794.

Der Briefe und Pakete mit Werthangabe: a. abgehend 36,615 mit über 121 Millionen Mark Werthangabe, b. ankommend 85,192 mit über 104 Millionen Mark Werthangabe.

Der Postanweisungen: a. abgehend 183,944 Stück mit 12,321,156 Mark, b. ankommend 383,354 Stück mit 34,915,615 Mark.

Der Nachnahmeseudungen: a. abgehend 16,250 Stück mit 131,800 Mark, b. ankommend 27,800 Stück mit 202,600 Mark.

Der Postaufträge: a. abgehend 86,600 Stück, b. ankommend 14,800 Stück im Betrage von 1,300,000 Mark.

Der Zeitungen: a. abgehend 4431 Exemplare mit 1,590,377 Nummern und 52,275 außerordentlichen Zeitungsbeilagen, b. ankommend 3772 Exemplare mit 784,674 Nummern.

Am Schluß des vorigen Jahres sind hier 20 Zeitungen und Zeitschriften erschienen. Von außerhalb wurden 823 verschiedene Zeitungen bezogen, darunter: aus dem deutschen Reich 758, aus Oesterreich-Ungarn 16, aus Frankreich 14, aus der Schweiz 12, aus England 10, aus Belgien 3, aus Holland 3, aus Italien 4 Zeitungen, aus Schweden 1 Zeitung und aus Nordamerika 2 Zeitungen. An das Publikum sind verkauft worden:

7,812,200 Stück Freimarken und zusammen 932,600 Stück gestempelte Postkarten, gestempelte Briefumschläge, Streifenbänder und Postanweisungen, ferner 182,000 Stück Wechselstempelmarken und gestempelte Wechselordruckscheine 51,900 Stück Stempelmarken und gestempelte Anmeldebüchlein zur Erhebung der statistischen Gebühr, 492,000 Stück Postformulare aller Art und 83,000 Stück Telegramm-Aufgabeformulare. Auf den 24 im Betriebe befindlichen Telegraphenleitungen sind 206,097 angekommen, 167,712 ausgegangen und 74,187 durchgehende Telegramme bearbeitet worden.

Da die Durchgangstelegramme sowohl aufgenommen als auch abtelegraphirt worden sind, so beläuft sich die Gesamtzahl der aufgenommenen und abgegebenen Telegramme auf 522,183 Stück. Unter den ansehnlichsten Telegrammen sind enthalten 93,248 nach dem Inlande, 74,464 nach dem Auslande, darunter 141 nach Asien, 47 nach Afrika, 3346 nach Amerika, 1 nach Australien. Die Fernsprecheinrichtungen sind im verwichenen Jahre um 53 vermehrt worden, so daß jetzt 409 Fernsprecheinrichtungen im Betriebe sind. Die Fernsprecheinnehmer haben sich von 311 auf 361 und die Fernsprechstellen von 409 auf 449 vermehrt. Mittels der Fernsprecher sind hergestellt worden für den Ort Mannheim 1,599,437, mit Ludwigsbafen 52,672, mit Frankfurt (Main) 43,467, mit Heidelberg 23,555 und mit Kastel, Offenbach (Main), Bickenheim, Rains pp. zusammen 557 Verbindungen. Die Gesamtzahl der hergestellten Verbindungen beträgt demnach 1,919,688. Außerdem sind durch die Fernsprecher 4971 Telegramme aufgenommen, 2118 Telegramme befördert und 144 Nachrichten aufgenommen und befördert worden. Die öffentliche Fernsprechstelle ist von 170 Personen benutzt worden. Im Postdienste sind hier 67 Beamte und 89 Unterbeamte, im Telegraphendienste 53 Beamte und 13 Unterbeamte, mithin bei allen Dienststellen zusammen 222 Beamte und Unterbeamte beschäftigt worden.

An unsere Leser. In einem beiliegenden zweite Blatte erhalten unsere Abonnenten einen Separatdruck des unvorgenannten Wortlauts der großen Rede unseres Reichstagskanzlers, wohl der bedeutungsvollsten Kundgebung seit dem Jahre 1870, mit welcher dieser gewaltige und erleuchtete Mann die ihm überall entgegenstehenden deutschen Herzen mit gerechtem patriotischem Stolze erfüllt hat. Bei dem deutschen Volke und seinem großen Kanaler!

Er will nicht zahlen! Mit bekannter Noblesse wagt sich Herr Wensheimer um die Zahlung der von ihm erst mit so viel Geschrei proponirten und nun von ihm so schmählich verlorenen Wette heranzubringen. Wir haben oem Wiedermann, der mit fortgesetzter, von Woche zu Woche sich steigender, bei Leuten seines Schlages nicht genug zu bewundernder Kühnheit, die niederträchtigsten, aus der Lust gegriffenen Herabwürdigungen gegen unser Blatt verbrochen hat, mehrere Berichtigungen zugesandt, deren Aufnahme in oer geehlichen Form er verweigert hat und aus denen er die öffentliche Verbreitung unseres Blattes, soweit ihm eine solche überhaupt anecht, hätte entnehmen zu bringen, aber der Sold war auch sorg und reicht kaum zum eigenen standesgemäßen Leben. Da mußten die anderen sehen, wie sie im Kampfe ums Dasein bestanden. Aus diesem Gesichtsstand ist nach verschiedenen Generationen auch unser Speisenträger hervorgegangen. Wohl ihm, daß er zu seinem eigenen Beruf das Zeug hat und es nicht erschämt, auf diesem unter seinen Standesgenossen allerdings höchst ungewöhnlichen Wege sein Fortkommen zu suchen. So kommt es denn auch, daß die Gasse in der Restauration Schurz sich einer so exzellenten Bedienung erfreuen.

Chemnitz, 4. Febr. In der seit einiger Zeit hier anwesenden holländischen Menagerie, ereignete sich heute Mittags eine Schreckenscene. Kurz nachdem die Thierbändigerin, eine Tochter des Besitzers, zur Dresfur der Thiere einen großen Käfig betreten hatte, in dem sich ein Bär, drei Wölfe und eine Hyäne befanden, stürzte sich der Bär auf das junge Mädchen und brachte ihm mit Tagen und Nähen schwere Verletzungen bei. Ein Wärter, der zu Hülfe eilte, wurde von der wüthenden Bestie gleichfalls mit Tapeschlagen niedergedrückt und verletzt, ebenso der Menageriebefizer, der sich in den Käfig begeben hatte. Endlich gelang es dem übrigen Wärterpersonal, die Bestien mit eisernen Stangen in eine Ecke des Käfigs zu treiben und die Verwundeten aus demselben zu entfernen. Die Verletzungen sollen nach ärztlichem Ausspruch bedenklich sein.

In Dublin hätte die Löwenbändigerin Fräulein Senide ihren Kopf beinahe im Rachen ihres Lieblingstlöwen gelassen. Nach der Vorstellung ließ sie sich in ihrer Brauttrauer, den Kopf im Rachen des Löwen, photographiren; der Photograph war faum fertig, so die Vorbereitungen zu lange hin; das Thier ward ungeduldig, und als das Blendlicht in seine Augen fiel, stürzte es und schloß seinen Rachen. Zum Glück war der Direktor Wedmann, ein Deutscher, bei der Hand; er befreite das Fräulein aus seiner unangenehmen Stellung; indessen waren des Löwen Zähne in ihren Rachen und seine Krallen in ihre Brust gedrungen, und zwar tief, aber glücklicherweise ungefährlich.

Zerkent. fährt da neulich ein Whannalfprofessor von einer kleinen Stadt Westpreußens nach Berlin. In der

fönnen. Da wir nunmehr von Herrn Wensheimer die Aufnahme unserer Berichtigungen gerichtlich zu erzwingen gendthigt sind, wird ja seine begriffliche Reuegerde an zuhändiger Stelle ein für alle Male gründlich gestillt werden. Um nun der Nothwendigkeit entgehen zu sein, neben seiner unsterblichen Blamage den für ihn noch schmerzvolleren Verlust von 200 Mark an die Armen zu tragen, wünscht er jetzt eine detaillirte Aufstellung und Aufzählung unserer Abonnenten. An dem Vorhandensein unserer festen, die 8000 weit übersteigenden Abonnentenzahl erkühlt sich Herr Wensheimer nicht mehr zu zweifeln; er möchte sich aber jetzt am liebsten gleich inmitten in unser Geschäft hineinsehen. Uebrigens was dem Einen recht, ist dem Anderen billig: Wir fordern hiermit den Herrn Wensheimer auf, gerade so wie wir das gethan haben, auf Grund seiner Post- und Abonnentenzahlen verglichen mit seinen Quittungs- und Kassabüchern, den zahlenden Abonnentenstand seiner „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ und seines anderen kleinen Blättchens sich notariell beurkunden zu lassen — Bestellszettel beweisen ja, wie er weiß, gar nichts! — und die Welt wird staunen, welche lächerlich niedrigen zahlenden Abonnentenstand er im Gegenfah zu seinen Renommagen und Anpreisungen thatsächlich besitzt!

Das Turnen an Volk und Pferd ist Seitens des Ober-Schulrats für die Volksschulen verboten worden und bleibt in den Mittelschulen auf die Oberklasse beschränkt.

Die Freiwillige Feuerwehr Mannheim. Ueber die Thätigkeit unserer erprobten Wehr im verwichenen Jahre berichten wir des Weiteren: Der Verwaltungsrath hat 19 Sitzungen abgehalten und in diesen 208 Beschlüsse gefaßt. Dem Herrn Wehrmann Köchel wurde für 22jährige ununterbrochene Dienstreue das vom Großherzog Friedrich ge- gestiftete Ehrenzeichen verliehen; die silberne Medaille für 20- jährige Dienstreue erhielten die Herren Hauptleute Bouquet und Carolus und die Herren Wehrmänner Ga. Sator und Karl Grünwald. Der Verwaltungsrath vertheilte für 12jährige Dienstreue das Ehren диплом an die Herren Wehrmänner Karl Stumpf, Karl Dreher, Jakob Rämmerer und Karl Kollschmidt. Die Redakvorbereitung hat 44 eingetragte Feuerwehrleute, die mit guten Zeugnissen versehen sind. Die Herren Martin Schmitt und Heinrich Dooß fungiren als Obermänner. — Das gemeinsame Corps besteht aus 9 Offizieren, 3 Ärzten, 3 Bandführern, 7 Signalisten, 11 Tambouren, 6 Oblieuten, 12 Ergänzmännern für das Theater, 1 Grincenstromann, 1 Standardträger, 266 Wehrmännern und 2 außerordentlichen Mitglieder. Ein Demann wurde zum Hauptmann ernannt, 6 Wehrmänner zu Oblieuten und 2 Wehrmänner zu Theaterwach-Erganzmännern. Die Uebungen begannen am 27. März und endeten am 26. Oktober. Bei der im Juni stattgefundenen Hauptübung wurden die Geräte von der Staats- und Gemeindebehörde sehr eingehend besichtigt und dem Verwaltungsrath die Anerkennung über die Schlagsfertigkeit der zur Verfügung stehenden Ausrüstung ausgesprochen. Die Hülfsmannschaft besteht aus ihrem Führer Herrn Seid, 10 Obmännern und 300 Mann. An Theaterwachen wurden 114 bezogen. Trozdem die Theaterferien 6 Wochen anstatt 4 Wochen währten, hatte das Corps nur 1 Woche weniger als 1886 abgehalten. Während der Theaterferien wurden von den Offizieren und Oblieuten die Völscheinrichtungen in dem Theater einer eingehenden und gründlichen Prüfung unterzogen und alle hierzu gebührigen Gegenstände größtentheils im besten, schlagfertigen Zustande gefunden und die wenigen mangelhaften sofort dem Theatermeister zur Herstellung übergeben. Die Ausgaben der Freiwilligen Feuerwehr befreiten sich auf 3922 Mark für Material zur Inhabhaltung der Geräte. Aus der Corpstasse I gelangten zur Zahlung 2900 Mark. Der dem Corps von der Stadt bewilligte Kredit beläuft sich auf 7000 Mark; nach Abzug obiger Ausgaben von 5723 Mark bleiben zu Gunsten der Corpstasse 1336 Mark, welche die Feuerwehr weniger verbraucht hat. Die Corpstasse II. hatte am 31. Dezember 1886 ein Vermögen von 4616 Mark; dazu kamen an verschiedenen Beschenken von Herrn M. Rarr, J. Dirschhorn, S. Köthler, G. H. Hagen, Major Seubert, Landgerichtsrath Wengler, Frau Matter u. s. w. 227 Mark; ausgelegt wurden 300 Mark, so daß der Vermögensbestand am 31. Dezember 1887 sich auf 6443 Mark stellt. Die Kasse hat somit eine Vermehrung von 1827 Mark erhalten. Das ganze Vermögen der Corpstasse II. ist bei der holländischen Sparkasse eintragend angelegt.

Der Tabakverein Mannheim hielt am Dienstag Abend im Saale der Wirthschaft „Zur Stadt Süd“ unter Vorsitz seines Präsidenten, Herrn Dr. Diffsens eine Generalversammlung ab, deren Verhandlungen dazu dienen sollten, die Stellung des Tabakvereins zu der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter klar zu legen und sich schlüssig zu werden über die Art und Weise, wie einigen in den Grundzügen dieser Versicherung zu Tage getretenen Härten des Gesetzes vorgebeugt werden könne. Es wurde, nachdem Herr Dirschhorn in längerem lichtvollem Vortrage die einzelnen Theile der Grundzüge erklärt und deren

Aufregung, welche das seltene Verändern einer Reise mit sich bringt, steigt unser biederer Bädgoge in ein Coupee zweiter Klasse, während sein Bilet ihm nur zur Fahrt dritter Klasse berechtigte. Der Zug setzt sich in Bewegung und nach einiger Zeit erscheint der Schaffner und bittet sich die Fahrkarte aus. Nachdem er einen Blick auf dieselbe geworfen, richtet er an den Professor die Frage: „Welche Klasse haben Sie?“ — Die Ober-Quarta, antwortete pflichtschuldigst der gerückte Gelehrte.

Auszeichnungen. Aus Altenburg wird uns telegraphisch gemeldet: Anlässlich des Gastspieles der „München“ verließ der Herzog von Altenburg Herrn Sopauer die goldene, Herrn Neurer und Fr. Schöndöner die silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Der Landsmann. Madame: Wer war denn der Mann, der eben bei Dir in der Küche war? Dienstmädchen (das seinen Liebchen, Gefängniswärter, in der Küche hatte): Das war ein Landsmann von mir, der ist in Blödsinn.

Madame: Ja, steht denn in Blödsinn auch Militär? Dienstmädchen: Nein, da sitzt nur Civil. — Schneidig. Von dem kleinen Prinzen Wilhelm, dem Urenkel unseres Kaisers, erzählt die Kreuzzeitung folgende artige Anekdote: Seit kurzer Zeit hat er in der Wohnung seiner Eltern, der früher sogenannten Hohensoßern-Wohnung, die sich im Hochparterre des königlichen Schlosses vom großen Hauptportal an der Schloßfreiheit bis nach Portal II am Schloßplaz erstreckt, ein eigenes Zimmer und eine Gouvernante. Auf diese Ausnahmestellung gegenüber den Kindern, wie er seine jüngeren Geschwister nennt, ist er nun recht stolz und ärgerte neulich: „Vorläufig gibt die Gouvernante mir Stunde, aber dann werde ich ihr welche geben; denn vom militärischen Schritt hat sie keine Ahnung.“

Nur ein bißchen gewürfelt. Richter: „Angeflagter, sind Sie schon bestraft?“ — Angeflagter: „Ja, Aber bloß einmal.“ — Richter: „Weshalb?“ — Angeflagter: „Wir haben nur ein bißchen gewürfelt“ (mit Worten geflirt). — Richter: „Rann, wie find Sie denn da bestraft worden?“ — Angeflagter: „Mit zehn Jahren Buchhans.“

Gedanken entwickelt hatte, zur Berathung derjenigen Säbe geschritten, die die Zustimmung des Vereins nicht haben finden können und deren Abänderung nach Maßgabe der unten folgenden Resolutionen nach langen, klaren und von großem Wohlwollen für die Arbeiter, wie auch hoher Begeisterung für die Interessen des Reiches zeugenden Verhandlungen beschlossen wurden. Das in Aussicht genommene Alters- und Invalidenversicherungsgesetz droht natürlich denjenigen Industriezweigen die größten materiellen Opfer zuerlegen, welche zu einem bestimmten wirtschaftlichen Ergebnisse der verhältnismäßig meisten menschlichen Arbeitskräfte bedürfen, und zugleich die letzteren nur in sehr beschränktem Maße durch mechanische Arbeit zu ersetzen vermögen. Das gilt daher mit in erster Linie von der deutschen Tabak-, und namentlich von der Cigarrenindustrie. Das ist aber in um so intensiverer Maße der Fall, als diese Industrie zumeist weibliche und von männlichen mehr nur jugendliche und erwachsene schwächlichere Leute zu beschäftigen pflegt, die gerade wieder notorisch weit leichter dem Siechthum verfallen. Troz alledem erkennt aber der Tabakverein Mannheim die geplante Vergebung in ihren weitestgehenden Grundzügen als eine eben so notwendige wie segensreiche Ergänzung der sozialpolitischen Gesetzgebung des Deutschen Reiches rückhaltlos an, zugleich in der Erwartung, daß der Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter auch eine entsprechende Dedung der nicht minder bedürftigen Wittwen und Waisen derselben folgen werde. Was nun die praktische Ausführung des vorerwähnten, gesetzgeberischen Gedankens betrifft, so spricht der Tabakverein vom Standpunkte der von ihm vertretenen Industrie im weitesten Sinne folgende besondere Wünsche aus, auf deren Berücksichtigung er umso mehr vertrauen zu können glaubt, als derartige Begehren zum Theil auch von anderen sehr einflußreichen Körperlichkeiten bereits öffentlich ausgesprochen worden sind.

1. Es empfiehlt sich die Erstreckung der obligatorischen Versicherung auch auf die selbständigen Gewerbetreibenden der Hausindustrie, sowie nicht minder auch auf die kleineren selbständigen Cigarrenarbeiter, welche Gehilfen nur in beschränktem Umfange beschäftigen.

2. Ebenso eine bessere Berücksichtigung derjenigen, welche bereits eine Rente auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes in Höhe von mindestens M. 120 erhalten und neuerdings auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes unterstützungsbedürftig werden, etwa mit der Differenz zwischen der anzupassenden Invaliditätsrente und der erhaltenen Unfallrente; noch mehr aber derjenigen, welchen gegenüber etwa auf Grund des § 65 des Unfallversicherungsgesetzes der Rentebezug wieder ganz oder theilweise eingestellt sein wird.

3. Die bisherige Fiktion der bestehenden freien Hilfskassen oder ähnlicher Einrichtungen bieten keine Gewähr dafür, daß ihnen die Altersvorsorgung und Invaliditätsversicherung im Sinne der Biffer I, 3 der Grundzüge übertragen werden könnte.

4. Eine Schmälerung der Rente nach Biffer I, 7 sollte nur im Falle schuldhafter Vertheiligung bei Schlägereien oder Raufhändeln im Sinne des § 35 des Unfallversicherungsgesetzes d. h. im Falle strafrechtlicher Verurtheilung zugelassen werden.

5. An Stelle des eines Einheitsfiktions der Entscheidung nicht verbürgenden Absatzes 3 von Biffer I, 8 bestmöglichen wir die Herabsetzung der Wartezeit bei der Invalidenrente von 5 auf 3 Jahre.

6. Die häufige Verbindung der Cigarrenindustrie mit der Landwirtschaft dürfte die Herabsetzung des ein Betriebsjahr durchnennenden Zeitraumes von 300 auf höchstens 250 Tage vollauf rechtfertigen.

7. In Bezug auf die Aufbringung der Mittel erachten wir das Umlage-Verfahren weder für die Arbeitgeber, am Unerwünschten aber für die Arbeitnehmer selbst gerecht und durchführbar, wöchten vielmehr dem Dedungsverfahren, für beide Gruppen von Theilnehmern in jeder Beziehung das Wort reden.

8. Das Maß der Beitragleistung des Reiches dürfte insofern einer keinen Erweiterung fähig und bedürftig sein, als der Einzug der Beiträge und deren Aufbewahrung und Verwaltung, für welche der deutschen Industrie schlechweg die Verantwortlichkeit nicht aufgebürdet werden kann, ausschließlich Sache des Reiches und eben deshalb der dafür gebotene Aufwand aus der Kassa des Reiches zu bestritten wäre.

9. Nur unter diesem ausdrücklichen Vorbehalte sprechen wir uns auch gerne dafür aus, daß die Berufsgegenständlichen die Träger des neuen Versicherungsgesetzes werden möchten, weil ja eben mit der von uns vorge schlagenen Beschränkung nur dasjenige Maß von Leistung übrig bleibt, für welches Handel und Industrie die Verantwortung und Arbeitslast übernehmen kann.

Der Gemeinnützige Verein der Redakvorkraft hielt gestern Abend in der Kreisichen Wirthschaft seine diesjährige Generalversammlung ab. Der zur Verlesung ge- nommene Kassenericht für das verwichene Jahr, weist recht günstige Resultate auf, die zur Hoffnung berechtigen, daß dieselben sich in laufenden Jahren noch günstiger gestalten werden. In der darauf erfolgenden Erstattung des Jahresberichts, wies der Vorsitzende auf den Wettbewerb in der Vereinnigung der Redakvorkraft-Bewohner hin und sprach die Hoffnung aus, daß mit Rücksicht darauf, daß dem Gemeinnützigen Vereine bisher entgegengebracht, zum Theil sehr geringe Interesse, im laufenden Jahre ein kräftigeres

Ich schlug den Kerl über den Kopf und er hatte das Unglück, todt liegen zu bleiben.“

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. sad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Dienstag, 7. Februar.

Freund Frik.

Sittengemälde von Erdmann-Chatrian. Wenn das Theater-Comitö bei der Auswahl dieses achten Genrebildes zur Volksvorstellung von dem Gedanken geleitet wurde, dem Volke das Beste zu bieten, was man hat, dann hoffen wir auch in Zukunft auf eine Vertheiligung dieses Grundzuges. Das Haus war gestern in allen seinen Räumen — selbst das Orchester mußte den Zuschauern eröffnen werden — vollauf besetzt; das Auditorium folgte der Vorstellung mit Spannung und dankbarer Andacht. Stürmischer Beifall lobnte die Darsteller der Hauptrollen, welche sämtlich in fast unübertrefflicher Natürlichkeit und mit reizender Anmuth gespielt wurden; zählt doch diese Vorstellung zu den besten Schöpfungen unserer hiesigen Bühnenmittelglieder, indem sie als Gesamtleistung entschieden die erste Stelle einnimmt. Denn Jeder arbeitet die Einzelheiten mit soviel Liebe und Sorgfalt aus, daß die Allgemeinwirkung eine tadellos vorzügliche genannt werden muß. Die außerordentlich dankbare Rolle des Rabbi Sichel wird bei einigem Nachdenken niemals ihre durchschlagende und zündende Wirkung verfehlen, wir stehen nicht an, die Darstellung dieser Rolle an hiesiger Bühne als ein des gegebenen Vorderees würdiges, mit Viebe ausgearbeitetes Charakterbild besonders hoch zu stellen. Die Titelrolle darf Herr Bassermann zu seinen besten Rollen im bürgerlichen Schauspiel zählen, der sorglose Junggeselle und blaßte Epitaphier erwirbt sich rasch das Interesse und die Theilnahme der Zuschauer. Als eine amnuthige, herzige Susel weiß Fr. Robius alle Herzen zu entzünden, sie trifft meierlich den richtigen kindlich-naiven Ton. Die kleinen Rollen sind durch die Herren Bauer, Grosser und Stein gut befest, auch sie tragen redlich ihr Theil zum Gelingen des Ganzen bei.

würde. Redner wies sodann in klarer Form die mehrlachen Angriffe zurück, welche in jüngster Zeit von Seiten der freien Vereinigung gegen den Vorstand des alten Vereins gerichtet worden sind und glaubte, dem Vorhande das Zeugnis ausstellen zu dürfen, gethan zu haben, was in seinen Kräften stand. Doch gestand er zu, daß die bei einzelnen Mitgliedern auftretende Laune auch etwas lähmend auf die Thätigkeit des Vorstandes eingewirkt haben könne. Redner kam hierauf auf die Bestrebungen des Vereins zu sprechen und gab der selben Invektive Ausdruck, daß dieselben Seitens des neuen Stadtraths eine ernsthafte Würdigung finden werden, als wie es unter dem früheren demokratischen Regiment der Fall gewesen. Die Vorstandswahl wurde vertagt.

Die Barbier, Friseur- und Heilgehilfen-Zinnung zu Mannheim, deren Aufgabe es ist, die gemeinsamen gewerblichen Interessen ihrer Mitglieder zu fördern, hielt am Montag eine Generalversammlung ab, zu der sich sehr viele Angehörige der Zinnung eingefunden hatten. Nach Aufnahme eines Gebittens wurde seitens des Vorsitzenden, Herrn August Schwelmer über die Thätigkeit der Zinnung im verflohenen Jahre Bericht erstattet und Kassenrechnung abgelegt, welche beide ein sehr günstiges Bild auf die Bestrebungen der Zinnung zu werfen gestatten. Bei der alsdann gethätigten Ergänzungswahl des Vorstandes wurden wieder neun gewählt, der gewählte Herr Vorsitzende, als zweiter Vorsitzende Herr J. Fischer, als Kassier Herr G. S. als Schriftführer Herr Chr. Finkl. Die Herren August Thiemme, Peter Woffert und Ph. Keller sind freiwillig zurückgetreten. Die Zinnung unterhält auch ein Arbeits-Nachweis-Bureau. Als dessen Vorsteher wurde Herr Jacob Kosi und als Beisitzer die Herren Georg Hörtel und Philipp Volk wieder gewählt. Jeder Gehilfen eines Zinnungsmitgliedes hat sich vor der Entlassung aus der Lehre von der Prüfungskommission vorzunehmenden Gehilfenprüfung zu unterwerfen. In diese Commission wurden gewählt die Herren Adriaan Schmidt, Leopold Anselm und Jac. Stempel. Schließlich wurde noch Herr Ludwig Bader als Ehrenmitglied in die Zinnung aufgenommen. Wir müssen bei dieser Gelegenheit die Eltern oder Vormünder, deren Söhne bezw. Mündel Eltern aus der Schule entlassen werden und das Barbier- und Friseurgeschäft erlernen sollen, darauf aufmerksam machen, daß der oben genannte Vorsitzende der Zinnung offene Lehrstellen nachzuweisen in der Lage ist. Als Beisitzer dürfen von den Zinnungsmitgliedern nur solche junge Leute angenommen werden, welche die erforderlichen Schulkenntnisse besitzen und nicht an körperlichen oder geistigen Gebrechen leiden, welche sie zur Erlernung des Handwerks unthätig machen.

Die Käsegesellschaft hält heute Abend $\frac{1}{2}$ Uhr ihren Vereinsabend ab, zu welchem die Mitglieder der Gesellschaft und deren Freunde eingeladen werden.

Der männliche Kranken-Unterstützungsverein „Freundschaft“ hat, wie wir, unsern letzten Bericht ergänzend, mittheilen, im verflohenen Jahre 11,750 Mark ausgegeben und 9381 Mark eingenommen; die Mehrausgabe beträgt daher 1769 Mark. Das Vereinsvermögen stellt sich zur Zeit auf 17,329 Mark, die Mitgliederzahl hat die Höhe von 649 erreicht.

Die Tyroler und Kärthner Lieder-Sänger-Gesellschaft veranstaltet heute im „Wälden Mann“ ein humoristisches Konzert.

Generalversammlungen halten heute der Gartenbauverein Flora im „Badner Hof“ 8 Uhr, der Veteranen-Sterbekasse und Sparverein im „Nemischen Kaiser“ 8 Uhr, der Verein der Mannheimer Wirthe im „Schwarzen Lamm“, halb 4 Uhr, der Allgemeine weibliche Kranken-Unterstützungsverein in der „Deutschen Gasse“ um 8 Uhr, der Mannheimer Ruderverein im Lokal um halb 9 Uhr und die Narren-Gesellschaft „Klappnarren“ 8 Uhr in J 5, 8 ab. Karnevalsergänzungen veranstalten der Kaufmännische Verein „Columbus“ $\frac{1}{2}$ Uhr in G 4, 17 und der „Schwabenklub“, der Mannheimer Rellnerverein (Weitzverein des deutschen Rellnerbundes Leipzig) hält eine Baubaukunft in G 9, 28/9. Zu Redungen haben folgende Vereine ihre Mittheilungen eingelesen: Gesangsverein „Eugenie“ 8 $\frac{1}{2}$ Uhr; Mannheimer Athletenklub (Schwefelgervorsteher) Juniormannschaft; Mannheimer Turnverein Germania Männerturnen 7 $\frac{1}{2}$, bis 10 Uhr; Turnverein Neptunturnen (der Turner und Jugendturner) 8-10 Uhr in der Turnhalle vor dem Heidelberger Thor; Athletenklub Mannheim Juniormannschaft 8-9 Uhr Stenzen, 9-10 Ringkampf; „evang. Jünglings- und Männerverein“ bislicher Vortrag in Lit. K 2, 10; Koller'scher Stenographen-Verein 8-9 $\frac{1}{2}$ Uhr; Unterricht und Fortbildung, 9 $\frac{1}{2}$ -11 Uhr Schnellkassette und Korrespondenzschrift im „Silbernen Kopf“; Arbeiter-Fortbildungsverein 8 $\frac{1}{2}$, bis 9 $\frac{1}{2}$ Schreibreiben; 9 $\frac{1}{2}$, bis 10 $\frac{1}{2}$ Buchführung und Deklamation.

Der Circus Corty-Althoff wird sicherlich demnächst nach im Mai d. J. hier eintreffen, um eine Serie von Reizen überaus mit großem Beifall aufgenommenen Vorstellungen zu eröffnen. Es wird uns aus Dortmund, wo der Circus in den letzten Monaten des vorigen Jahres Vorstellungen gab, gemeldet, daß dort allabendlich die weiten Räume gefüllt waren und besonders die Leistungen der Damen Reiz, Althoff sich denjenigen der Damen in den berühmtesten Arenen ebenbürtig zur Seite stellen können. Wie man uns berichtet, soll die Direction des Circus hier am Hoffmannsturm einen geeigneten Platz erworben haben, um auf diesem das Gebäude aufzubauen. Das Personal besteht aus 150 Mitgliedern, der Pferdebestand, dessen Bewehrung während der Reise gestützt zu sein pflegt, aus 100 Pferden. Die zweite Abtheilung des Programms wird in der Regel mit großen Abtheilungen ausgeführt, unter denen die „Lustigen Heidelberger“ und „Eine ungarische Bauernhochzeit“ ein besonders lebhaftes Interesse hervorrufen.

Der bekannte Wetterprophet Faltz hat für den Monat Februar den 12. und 27. für März, den 12. und 27. März angegeben, an welchen Tagen außerordentliche Witterungsveränderungen in Aussicht stehen.

Statistik. Im Laufe des verflohenen Monats wurden durch die Schutzmannschaft in hiesiger Stadt 247 Personen verhaftet. Unter dieser Zahl befinden sich 170 Bettler und Landstreicher, 19 Frauenzimmer, 27 Rubeförder und gelangte der Rest wegen verschiedener anderer Reizen zur Verhaftung.

Gekorben ist in Heidelberg nach längerer andauernder Kränklichkeit der hiesige Richter, Herr Küfer und Weinhändler Johann Braun.

Die Schulen sind geschlossen in Wiesloch wegen der Reizen, die ungeheuer unter den Kindern grassiren.

Bermittelt wird seit letzten Montag in Eppelheim der Holz- und Kohlenhändler Joh. Holz. Derselbe begab sich am genannten Tage mit einer bedeutenden Summe Geldes angeblich nach Mannheim. Es wird indessen die Vermuthung laut, daß derselbe nach Amerika ist.

Fernsprech-Anlage. Anmeldungen für neue Anschlüsse von Wohnungen, Geschäftsräume u. s. w. an die Fernsprecheinrichtung nimmt das Telegraphenamt in Karlsruhe bis zum 1. März entgegen. Nach dem 1. März eingehende Anmeldungen werden zurückgeschickt und können nicht mit Sicherheit auf Berücksichtigung im laufenden Jahre rechnen.

Bezüglich des Brandunglücks in Hebrachen, von dem wir an dieser Stelle kürzlich Mittheilung gemacht

haben, ist wegen Verdachts der Brandstiftung ein Mann gefänglich eingezogen worden.

Als Bürgermeister in Remprechthofen ist Herr Ackerh. Zimmer gewählt.

Die Einweihung der neu angelegten evangelischen Kirche in Lichteneu wird am 19. ds. Mts. vollzogen werden. Großartige Vorbereitungen werden für dieses Fest getroffen. Man theilt uns mit, daß der Beisitzer der Bezirksgewalt des Großherzogs bei dem Weibefeste in Aussicht gestellt ist.

Wegen Thierquälerei ist in der letzten Sitzung des Schöffengerichts zu Achern der Landwirth Bauer von Salsbachwalden zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt worden. Derselbe hatte ein kranke Pferd, er band demselben die Zunge an die Diebisch, damit es nicht rückwärts solle, die Zunge war aber so fest angebunden, daß ein Stück von 9 cm. abfiel.

Das Geschäft im Tabak geht immer flauer. In Florer'schem wurden in den letzten Tagen 238 Zentner verzoogen, die zu 9 Mark per Zentner verkauft waren. Bessere Resultate kommen aus Neutbar, wo der 1887er Tabak vollständig verkauft ist. Etwa 30 Händler haben gegen 100 Zentner gekauft und 20-26 Mark bezahlt. Mit diesem Preise sind die Florer nicht ganz zufrieden. Im Saarland hat der Tabakverkauf minder günstige Resultate erzielt, was der schlechteren Qualität des Tabaks zuschreiben ist. Während 1885er durchschnittlich 26-30 M. und 1886er sogar 28-33 M. für 50 Kilo bezahlt wurden, wird für diesjährige Preise 16-20 M. und nur in wenigen Orten darüber erzielt. Es liegen uns über das Tabakgeschäft noch mehrere Berichte vor, auf die wir demnächst zurückkommen werden. — Aus Rheinböschheim wird uns gemeldet, daß die Laake abgehängt und zum Verkauf gerüstet sind. Die Qualität ist eine gute: die Tabake sind fein im Blatt, von schöner Farbe und brennen ausgezeichnet. In Lichteneu, Selmlingen u. s. w. wurde 15 bis 25 Mark pro Zentner erzielt.

Sch. Schwefingen, 7. Febr. Die in der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr veranstaltete Abendunterhaltung im Saale des Herrn Fehr nahm einen überaus günstigen Verlauf, wozu die neuorganisirte Stadtkapelle mit ihren beiten und lieblichen Reizen nicht wenig beitrug. Nach herzlichem Begrüßung seitens des Kommandanten folgte die Beschießung, Soli's und Konzerte in angenehmer Reihenfolge und traten besonders hervor Herr Lindermeister Freud und die Herren Röhlinger, Hartmann, Schumacher und Klebscher (recht tüchtige Quartettspieler) sowie Herr Moos hervor. Herr Hauptmann Fehr, gleichzeitig der Gastgeber, kommandirte einen schneidigen, mit junger Begierung aufgemannten Salamander. Der kameradschaftliche Geist, der in dem Ords herrscht, kam im Laufe des Abends zu recht eindrucksvoller Geltung.

Ba. Baden, 6. Febr. Ein kürzlich hier verstorbenen Rentner hat dem Richter, der ihm die Postfächer brachte, testamentarisch 1000 Mark vermacht.

Sch. Seppheim, 7. Febr. In dem hier benachbarten Viech's wolle kürzlich der in der Kreisjägersanstalt verlorbene Prandner Sattler beerdigt werden. Die Träger der Bahre kammerten aber demselben über die Leichtigkeit der Leiche, daß auf ihre Veranlassung der Sargdeckel geöffnet wurde. Es zeigte sich, daß der Sarg leer — man hatte vergessen, die Leiche hineinzulegen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 7. Febr. (Schöffengericht) Vorsitzender: Herr Oberamtsrichter Dr. v. Schweidart. 1) Jacob Streuber von Lauterbach, verheiratheter Colporteur, 29 Jahre alt, wegen Betrugs in neun Fällen, 5 Wochen Gefängnis, abgültlich 12 Tage Unterbindungshaft. 2) Heinrich Spiker von Redaran, 23 Jahre alt, Arbeiter, wegen Körperverletzung unter erschwerenden Umständen verurtheilt durch Herrn Rechtsanwält Franz, freigesprochen.

3) Adam Krämer von Lampertheim, 24 Jahre alt, Tagelöhner, wegen Verletzung des Bahndienstpersonal an Station Waldhof in mehreren Fällen und großen Widerstandes, 3 Wochen Gefängnis und 3 Mark Geldstrafe, eventuell für letztere 1 Tag Haft. 4) Georg Häring, Tagelöhner, 22 Jahre alt und Friedrich Gleißner v. Landwirth, Beide von Kaiserthal, wegen Körperverletzung. Der Hauptzeuge Klocke kam in derart betrunkenem Zustande zur Verhandlung, daß er unvernommen hinarbeitete werden mußte. Gleißner war durch Herrn Rechtsanwält Dr. Herz verurtheilt. Häring erhielt eine Geldstrafe von 6 Mark, eventuell 1 Tag Haft, Gleißner wird freigesprochen.

5) Johann Wälz, Dienstmagd von Borch, 16 Jahre alt, in Sandhofen, wegen Diebstahls, deshalb schon vorbestraft, erhielt 3 Wochen Gefängnis. 6) Maria Bauer, 23 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Ballenber, schon vorbestraft, wegen Diebstahls, verurtheilt an ihrem Dienstherrn, wurde zu 4 Wochen Gefängnis verurtheilt.

7) Johann Horn von Ballstadt, 17 Jahre alt, Fabrikarbeiter, wegen Körperverletzung, 3 Wochen Gefängnis. 8) Daniel Krämer, 16 Jahre alt, Maurerlehrling in Ballstadt wegen Diebstahls und Christoph Krämer, 45 Jahre alt, Landwirth in Ballstadt, wegen Hehlerei. Ersterer zu 14 Tagen Gefängnis, letzterer 6 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt.

9-10) Andreas Bammert, 20 Jahre alt, Valentin Bammert, 17 Jahre alt und Georg Graber, 17 Jahre alt, sämtlich von Ballstadt, wegen Körperverletzung. Val. Bammert überdies noch wegen Diebstahls, Andreas Bammert 5 Tage Haft, Valentin Bammert, unter Freisprechung vom Diebstahl 1 Woche und Georg Graber 1 Woche Gefängnis. 11) Leonhard Beutel, Tagelöhner von Niederbiersbach, 20 Jahre alt, wegen Diebstahls, 2 Wochen Gefängnis.

Hr. Freiburg, 7. Febr. In der letzten Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts, wurde der schon sehr oft bestrafte Schuhmacher Heinrich Behrens von Kollmar, der gegenwärtig eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten verbüßt, zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren, sowie zu weiteren 4 Monaten Zuchthaus, worin die 8 monatliche Gefängnisstrafe verwandelt wurde, verurtheilt. Derselbe hatte in der Nacht vom 16. zum 17. Juni v. J. im Wahnhaft zu Waldkirch einen Einbruchdiebstahl begangen und aus der Schalterkassette gegen 100 Mark entwendet.

Telegramme.

Wien, 7. Febr. Das offiziöse „Fremdenblatt“ schreibt: „Die Rede Bismarck's wird für längere Zeit das treue Spiegelbild der die Welt beherrschenden Situation bleiben, welche keine unmittelbare Friedensstörung befürchten läßt, aber doch die Staaten veranlaßt, auf ihre militärische Leistungsfähigkeit bedacht zu sein. Was der Kanzler über die Publikation des Bündnisvertrages und über die Natur des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn und dessen Zweck in deutschen Reichstage ausgesprochen, stehe in vollster Uebereinstimmung mit der in Oesterreich-Ungarn herrschenden Auffassung und ist dem innigen, aus der Gemeinsamkeit der Zwecke und der

politischen Anschauungen herausgewachsenen Bündnisse vollkommen adäquat; es wird dem Friedensbund neue moralische Kraft verliehen. Der mächtige Appell an Deutschland's Macht und Wehrkraft, an das stolze Bewußtsein der dem großen deutschen Volke zugefallenen Stellung, die dieses gegen seine Feinde mit Waffen zu verteidigen stark genug ist, wird überall einen lang dauernden Nachhall finden. Da die Kraft des deutschen Reiches dem Frieden und dem Rechte gilt, werden alle Faktoren, die es stärken können, und darunter auch das gewaltige, aus der Rede des Kanzlers strömende moralische Moment, als willkommenes Bundesgenossen des Friedens und der Ordnung begrüßt werden.“

Pest, 7. Febr. Der der ungarischen Regierung nachstehende „Kemény“ schreibt: Bezüglich der Rede Bismarck's herrscht die allgemeine Ansicht vor, daß dieselbe eine der mächtigsten Kundgebungen unserer Zeit ist. Hinsichtlich der internationalen Frage und deren Bedeutung für die Monarchie und das Vaterland wirkte die Rede nicht nur beruhigend, sondern geradezu erfreulich.

Paris, 7. Febr. Florens richtete an die Wähler des Departements Vosses-Alpes, in dem er sich als Kandidat hat aufstellen lassen, ein Manifest, worin es heißt: Er strebe, das Frankreich groß, geünigt und glücklich sei, daß die Demokratie die Freiheit immer mehr entwickeln und der Frieden zugleich mit der Sicherheit des Landes und der nationalen Würde gewahrt bleiben möge.

Bukarest, 7. Febr. Nach dem definitiven Resultat der Kammerwahlen sind gewählt 116 Anhänger der Regierung, 43 Oppositionelle und 5 Unabhängige; 19 Stichwahlen sind erforderlich.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Effektenbörse. (Nach dem „Mannheimer Journal“.)

Mannheim, 7. Februar. An der heutigen Börse stellten sich Anilin-Aktien zu 248 G. 249 D. Mannheimer Zuckerraffinerie, deren Kottiz längere Zeit gestiegen war, waren zu 81 $\frac{1}{2}$ geäußt. Brauerei Schwefingen waren zu 85.20 gefragt. Ferner wurden Brauerei Fischbaum Bezugsrechte amgeäußt.

Mannheimer Feinweib Markt, 6. Februar. Es wurden beigetragen und wurden verkauft: der 100 Kilo Schlachtgewicht zu Markt: 64 Dohlen I. Qualität M. 120, II. do. M. 110, 394 Schmalvieh I. Qualität M. 110, II. do. M. 90, 229 Kübler I. Qualität M. 120, II. do. M. 110, 439 Schweine I. Qualität M. 102, II. do. M. 98, 14 Karren I. u. II. Qualität M. 90 bis 80, 9 Schafe M. 18, — Milchschafe M. — bis — per Stück. Zusammen 1138 Stück im Gesamt-Erlöse von M. 138 896.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 7. Febr. Abends 6 Uhr 15 Mts. Kreditactien 215 $\frac{1}{2}$, 215 b. Disc. Co. 187.90, 60, 187.80 b. Staatsbahn 171 $\frac{1}{2}$, b. Lombarden 64 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ b. Galizier 155 $\frac{1}{2}$, b. Gotthart 113.20, 10 b. G. Central 103.30 b. Nordost 85.40, 80, 50 b. Union 78.70, 80 b. Jura 89.20 b. Weidbahn 86.20 b. do. Priorit. 98.50 b. Elbthal 128 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ b. Röstsch 155 $\frac{1}{2}$, b. G. Höhmen 228 $\frac{1}{2}$, b. G. Buschbrader 177 $\frac{1}{2}$, 78 $\frac{1}{2}$, b. G. Prince Henri 87, 87.80 b. G. Türk. Tabak-Aktien 79 b. G. Cappter 74.45 40 b. Italiener 93.60, 50 b. Ungarn 77.60, 55, 65 b. Ungar. Papierrente 67 b. Gem. Russen 81.30, 95 b. 1880r do. 77.35 b. Goldrente 86.95 b. Brasil. Portugiesen 95.30 b. Türk. Loose 9.80 b. Nach Schlus. 6 Uhr 30 Mts. Kreditactien 215, Gotthard 113, 20.

Amerikanische Probstamärkte. Salufscourie vom 7. Februar.

(Mitgetheilt von E. Blum & Strauß, Mannheim.)

Monat	New-York			Chicago			
	Weizen	Malz	Schmalz	Kaffee	Weizen	Malz	
Februar	90 $\frac{1}{2}$	82 $\frac{1}{2}$	9.32	12.70	75 $\frac{1}{2}$	40 $\frac{1}{2}$	1.70
März	89 $\frac{1}{2}$	81 $\frac{1}{2}$	7.38	12.30	74 $\frac{1}{2}$	40 $\frac{1}{2}$	1.70 $\frac{1}{2}$
April	88 $\frac{1}{2}$	80 $\frac{1}{2}$	8.08	12.85	—	—	—
Mai	87 $\frac{1}{2}$	79 $\frac{1}{2}$	8.67	12.55	81 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{1}{2}$	1.80
Juni	86 $\frac{1}{2}$	78 $\frac{1}{2}$	8.12	12.45	81 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{1}{2}$	1.80
Juli	85 $\frac{1}{2}$	77 $\frac{1}{2}$	8.17	12.25	81 $\frac{1}{2}$	41 $\frac{1}{2}$	1.80 $\frac{1}{2}$
August	84 $\frac{1}{2}$	76 $\frac{1}{2}$	—	11.80	—	—	—
September	—	—	—	11.55	—	—	—
Oktober	—	—	—	11.45	—	—	—
November	—	—	—	11.35	—	—	—
December	—	—	—	11.25	—	—	—

Tendenz: Weizen und Malz niedriger, Schmalz höher und unverändert. Kaffee höher und niedriger.

Die Schweinezufuhren betragen in Chicago 12,000 auf allen Hauptmärkten 30,000.

London, 7. Februar. (Telegraph.) Ribenzuder 146 10 $\frac{1}{2}$. Tendenz: rubig.

Wasserstands-Nachrichten. Rhein.

Mannheim, 8. Februar 3,04 Meter, gest. 0,22.

Neckar. Mannheim, 8. Februar 3,40 Meter gest. 0,11.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Lit. K 4, 6 (am Wehrstoss, untere Ede). 13897

Die Vorzüglichkeit des Tabaks von B. Becker in Seesen (10 Bd. lose in einem Buntel 8 M. so.) ist notariell durch Laube von Anerkennungen bestätigt. Aufgebende Garantie: Zurücknahme. 11638

Nicht nur die Fremden, welche das mehr und mehr berühmte Bad Soden im Taunus besuchen, sondern selbst Einheimische können über die ungemein große Nachfrage, welche die als Hausmittel unermesslichster Art hochgeschätzten Sodener Mineral-Parillen in allen europäischen Ländern finden, so daß die Anfertigungsräume fortwährend vergrößert werden müssen. Das Gute und zugethätigte muß sich ja Bahn brechen! Alle Apotheken haben den Verkauf dieses für latarrhale Affektionen der Respirations- wie der Verdauungsorgane ebenso berühmten Parillen zu 85 Pfg. die Schachtel übernommen. 11884

Haus- und Hoteltelegraphen-Anlagen 1890

L. Frankl, L 17. 1. Mannheim.

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den Redactionellen Theil: Chefredakteur Julius Kay. Für den Reklam- und Inseratenthell: K. Schner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buch-druckerei, sämmtlich in Mannheim.

Frankfurter Bank 3 1/2%, Reichsbank 3 1/2%

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and various bank shares.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes Bank-Aktien, Eisenbahn-Aktien, and various bank shares.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes various bank shares and foreign securities.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes various bank shares and foreign securities.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes various bank shares and foreign securities.

Musikverein. Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr Probe für Tenor und Bass. H. Model, Herren-Senden nach Maß. Verheirathung.

Stellen finden. Tüchtiger Maschinenmeister gesucht. Erste Mannheimer Typographische Anstalt.

Ein tüchtiger Maschinenschlosser u. Eisendreher. Selbständiger Arbeiter gefehlet Alters, mit guten Kenntnissen versehen.

Tüchtige Packfabrikanten gesucht. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein solider Kutscher sofort nach Weinheim gesucht. Näheres im Verlag.

Tailen-Arbeiterinnen und ordentliche Lehrmädchen sofort gesucht. Emma Blum, D 8, 1b.

Besseres Zimmermädchen, das nähen und bügeln kann, wird zur Bewusstseinsbildung von 2 Kindern im Alter von 5 und 7 Jahren per 1 März event. auf Ziel gesucht.

„Goldene Gerste.“ Donnerstag früh: Wellfleisch mit Sauerkraut. Abend: hausgemachte Würste und Wurstsuppe.

Zugelassen. Ein junger brauner Hund abzuholen gegen Einrückungsgeld.

Zu verkaufen. Haus-Verkauf. Ein neues, vierstöckiges Wohnhaus an einer der frequentesten Landstraßen.

Geschäftshaus. Ein dreistöckiges, durchgehendes Haus mit zwei Seitengebäuden.

Zu verkaufen. Ein kleines, gut erhaltenes Wohnhaus, nebst Garten.

Haus-Verkauf Weinheim. Wegen baldigem Weggange verkaufe ich mein neugebautes, in der schönsten Lage der Stadt.

Zu verkaufen. Ein neuer und ein alter Wagen mit Geschirre wird zu verkaufen gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht. Näheres im Verlag.

Restaurant zum „Hiesl.“ Donnerstag, den 9. Februar 1888. Zum ersten Male: Strauss-Abend.

Wirthschafts-Eröffnung. Zeige einem geehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarchaft ergebend an, daß ich am Dienstag, den 7. Februar ds. Js. meine Wirthschaft G 9, 26 1/2 wieder selbst übernommen habe.

Wohnungs-Veränderung. Meine Wohnung und Geschäftstokal befinden sich von heute ab G 7, 6 1/2.

Neue türk. Zwetschgen sehr süße Frucht per Pfund 18, 20, 25, 30 und 35 Pfg.

Apfel- u. Birnenschnitze per Pfund von 20 Pfg. an empfiehlt G 8, 5 C. Struve, G 8, 5.

Auf Fastnacht empfehle: Feines Pfälzer Vorschlag-Rüböl den Liter zu 60 Pfg. Feines amerik. Wilcox-Schmalz per Pfund zu 48 Pfg.

Neue türk. Zwetschgen per Pfund von 18 Pfg. an, Birnen- und Apfelschnitze. Ferd. Schotterer.

Große Auswahl billige Reh- und Rehziemer. Schlegel und Rehziemer. letztere von Wf. 4. an.

Schellfische. Winterheinsalm Solch, Stockfische. Rehe Schlegel und Ziemer von 8 Mark an.

Schellfische per Pf. 28 Pfg. Geräucherte Schellfische per Stück von 25 Pfg. an.

Central-Fischhalle A. M. Wagner, C 2, 8. vis-a-vis zum „rothen Eck“.

F 5, 5 1 einfach möbl. Zimmer. L 4, 12 2. Stock, 1 schön möbl. Zimmer zu verm.

Ein tüchtiger Woyd, 7. Jede alt, feinste Race, zu verkaufen. E 5, 5, 2. Stock.

Bordeaux-Weine

garantirt rein

VOM HAUSE WWS. TH. LEPIERRE IN BORDEAUX
à M. 1.—, M. 1.20, M. 1.50 bis zu M. 3.50 pr.
Flasche empfiehlt

J. H. Kern, C 2, 11.

Johannes Brechtel
Brunnen- und
Wasserleitungs-Geschäft,
Sandwichhaken u. Opneu
Langjährige Spezialität:
geböhrte
Röhrenbrunnen
für Hand- und
Maschinenbetrieb und
Tiefbohrungen n.
gesund. Trinkwasser.
Ueber 600 in Ge-
brauch. 9901
Mehrfähr. Garantie!

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona
bei Hamburg
versendet tollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pf.)
gute neue
Bettfedern für 60 Pf. das
Pfund,
vorzüglich gute Sorte
1,25 Pf.
prima Halbdaunen
nur 1,50 Pf.
prima Ganzdaunen
nur 2,50 Pf.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pf.
5% Rabatt. — Umtausch gestattet.
Prima Federkissen dop-
peltbreit zu einem großen Bett,
(Deck-, Unterbett, Kissen und
Pfüßl), zusammen für nur 11
Mark. 11001

Pianino
franz. neue und gebrauchte, von den
besten Fabriken gegen Baar oder Ab-
zahlung zu verkaufen. 184
F. 2, 2, Hinterhaus, 2. Stod.

Handschuhwascherei 490
2, 3, 2. Jähningen, Marktplat

Geschäftsverlegung & Empfehlung.

Meinen verehr. Kunden, sowie meiner werthen Nachbarschaft die
ergebene Anzeige, daß ich meine

Lederhandlung

von F 5, 9 nach meinem Hause

T 1, 16

verlegt habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fer-
nerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Jos. Fleckenstein,

T 1, 16.

T 1, 16.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 18 Jahren in
N 3, 15 betriebene

Colonialwaaren-Geschäft

in mein Haus

K 1, 8a Redarstraße
verlegt und bis zur vollständigen Fertigstellung der Ladenräume da-
selbst im Hinterhaus weiterbetreiben werde und bitte ich um ferneres
Böthwollen

Hochachtungsvoll

Franz Seiler.

Schleifsteine

schöne Auswahl in allen Größen empfehlen billigst

Seel, Geberth & Cie.

ZP 1, 2

Redarvorstadt.

CASINO



Sonntag, 12. Febr., Nachmittags präzis 4 Uhr

Kinder-Maskenkränzchen

wozu wir die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien,
angehörigen freundlichst einladen.

Der Vorstand.



Männergesangverein Lindenhof.

Sonntag, den 12. Februar l. J., Abends präzis 6 Uhr

Humoristisch-theatralische Abendunterhaltung

mit darauffolgendem Tanz

im neuerbauten Saale des Herrn B. Sator.

Karten für Einzulehrende können an den Übungsabenden Mittwoch oder
Samstag im Vereinslokal entgegengenommen werden.

Um recht zahlreiche Theilnahme erlucht

1888

Der Vorstand.

Möbelfabrik

von

G 2, 22

Jakob J. Reis

G 2, 22

empfehl. großes Lager in:

Polster- und Kastenmöbel

eigener Fabrikation.

Salon-, Bohn-, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen

in großer Auswahl stets vorräthig.

Einfache polirte und lackirte Möbel, Bettladen mit Kopf- und Matratzen, Sophas etc. zu billigen Preisen.

Bettfedern, Rohhaare, Teppiche, Möbelstoffe.

Bei completen Einrichtungen nach Auswärts franco Lieferung.
Mit anderen hiesigen Möbelgeschäften steht in keiner geschäftlichen
Verbindung und befinden sich die Verkaufsstellen mit

G 2, 22

„Warum sollen wir dies mühsige Versteckungs spiel noch länger fortsetzen, Antonie? Mein Urlaub ist kurz, und wer weiß, ob wir noch einmal Gelegen-
heit finden werden, so ungestört mit einander zu sprechen, wie in dieser Stunde!
Sag mir denn schlicht und ehrlich bekennen, daß ich die Reise hierher zu
keinem anderen Zweck gemacht habe, als um mir endlich eine bündige Antwort
von Dir zu holen, um diesem zwecklosen Hangen und Bangen mit festem Ent-
schluß ein Ende zu machen.“

Er hielt inne, weil er vor der Veränderung erschrack, welche sich in ihrem
Antlitze vollzog. Die frühere Heiterkeit war urplötzlich wie ausgelöscht aus
demselben, um die festgeschlossenen Lippen legte sich ein herber, schmerzlicher Zug,
und aus den dunklen Augen traf den Sprechenden ein zugleich stehender und
vorwurfsvoller Blick.

„Hast Du vergessen, Ewald, was ich Dir bei Deinem letzten Besuch
auf ein ähnliches Wort erwidern mußte?“ sagte sie beinahe streng.

Es ist mir nur zu gut im Gedächtniß geblieben, aber ich vermag diese
marternde Ungewißheit nicht länger zu ertragen. Was Du da vorbrachtest,
waren Ausflüchte, die ich nicht verstehe und mit denen ich mich nicht zufrieden
gehen kann! Sage mir endlich, warum Du mir nicht klar und bündig ant-
worten willst! — Sage mir, daß Du mich nicht liebst, wenn Du den Muth
hast, Dich und mich zu belügen!“

„Und wenn ich es nun sagte?“

„So würde ich Deinen Augen Glauben schenken, nicht Deinen Lippen!
Diesen schönen, wahrhaftigen Augen, die nicht lügen können, auch wenn Du sie
zu zwingen wollest! Du kannst es nicht mehr zurücknehmen, was sie mir
längst gestanden haben, — und Du willst es auch nicht, denn es wäre ja eine
Verfälschung an Deinem eigenen Herzen!“

Mit stürmischer Heftigkeit hatte er sie bei den letzten Worten in seine
Arme gezogen, und Antonie machte keinen Versuch, sich dagegen zu wehren.
Hingebend, willenlos lag sie Sekundenlang an seiner Brust, und ihre
Lippen ruhten auf den seinigen in einem langen, glühenden, verzehrenden Kusse.
„Mein bist Du!“ jubelte der junge Offizier in übersprudelndem Glück-
gefühl. „Mein! — Und keine Welt soll Dich mir wieder entreißen!“

Aber schon hatte sie sich durch eine rasche Bewegung aus seiner Umarmung
befreit. Ohne Härte und Unfreundlichkeit, aber doch in einem merkwürdig
trauten und bestimmten Ton fragte sie:

„Willst Du mir auf eine ehrliche Frage eine ehrliche Antwort geben, Ewald?“

„Das klingt ja fast wie die Einleitung zu einem Verhöre!“ meinte er in
stürmlichem Ton, wenn auch eine leichte Wolke des Unbehagens über sein
Antlitze glitt. „Aber ich habe Dir wohl noch niemals Veranlassung gegeben, an
meiner Ehrlichkeit zu zweifeln!“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die Heirath des Herrn Fabricius.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

So kam es, daß Fabricius bei seiner ersten flüchtigen Durchmusterung
der von einer wahrhaften Grabesluft erfüllten Wohnräume nur geschwärzte und
theilweise zerrissene Tapeten, aus ihren Fugen geborstene Prunkmöbel und zer-
schlossene, von den Wotten durchbohrte oder von den Mäusen zernagte Polster
wahrgenommen hatte.

Nikolaus Fabricius hatte daraufhin befohlen, sämtliche Gemächer mit
Ausnahme zweier im Erdgeschoß gelegener, mäßig großer Zimmer einfach wieder
zu verschließen, jene beiden Räume aber gründlich zu säubern und ihres gesamten
Inhalts zu entleeren. Dann war auf einem einzigen, mäßig großen Wagen
die neue Einrichtung gekommen. Sie hatte wenig mehr als die für den täg-
lichen Gebrauch eines Menschen geradezu unentbehrlichen Gegenstände in sich ge-
schlossen und zur Ausstattung der beiden Gemächer kaum hingereicht. Die Gut-
beamtens schüttelten bedenklich die Köpfe, als sie sahen, daß ihr neuer Gebieter ein-
facher und anspruchsloser zu hause gedachte als sie selbst, und nicht ohne Beforg-
niß für ihre eigene Zukunft flüsternten sie sich zu, dieser Fabricius müsse entweder
ein vollständiger Narr oder aber ein Geizhals von der schlimmsten Sorte sein.

Ohne Sang und Klang war er dann eines Morgens selber gekommen,
mehrere Tage früher, als man ihn erwartet hatte, und mit dem Gebahren eines
Mannes, der nach kurzer Abwesenheit in altgewohnte und bekannte Verhältnisse
zurückkehrt. Ehe er noch seinen Fuß über die Schwelle des Hauses gesetzt, hatte
er schon einige sehr strenge Bemerkungen ausgesprochen und einen Knecht, dessen grüb-
liche Pflichtveräußerung allerdings offen zu Tage lag, aus dem Dienste gejagt.

Und in derselben Weise war es fortgegangen. Nikolaus Fabricius weilte
noch nicht acht Tage auf Erlenstein, als schon jedes menschliche Wesen, welches
unter seiner Botmäßigkeit stand, eine Regung des Bangens verspürte, sobald sich
seine wohlbelannte hagere Gestalt auch nur von Weitem sehen ließ. —

II.

Nachbarlich grenzten die Forsten und Feldmarken von Erlenstein und
Hattendorf an einander, ähnlich in Lage und Ertragsfähigkeit.

Und doch, ein wie ganz anderer Geist beherrschte die Menschen dort und
hier! In Erlenstein finstere Ringen und harte Anspruchslustigkeit —, in
Hattendorf Leidlichkeit und komfortabler Dasein —

„Niederfranz“
 Sonntag-Abend 8 Uhr
Kappen-Abend
 im Gesellschaftslokale,
 wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder
 freundlichst einladen.
 1777
 Der Vorstand.

Feuerwehr-
Singchor.
 Heute
Donnerstag
 Abend halb 9 Uhr
Probe
 189021
 Der Vorstand.

Männergesang-Verein.
 Heute Abend 10488
Probe.

Mannheimer Zither-Club.
 Unsere regelmäßigen Probe-Abende
 werden fortgesetzt. Dienstag und
 Donnerstag Abends 9 Uhr statt.
 1760
 Der Vorstand.

Mannheimer Kellnerverein
 Vg.-Verein des Deutschen Kellers
 Bundes Leipzig, K. O.
Mittwoch Nachmittags 3 Uhr
Zusammenkunft

bei Mitglied Ph. Wilhelm, G 9, 26 mit
L. D. B.

2001
 Der Vorstand.

Turn-Verein.

Unseren verehrlichen Mitgliedern hiermit
 zur Nachricht, daß die Übungsabende
 bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt sind:
 Montag: **Mürturmen,**
 Dienstag: **Männerturnen,**
 Mittwoch: **Kiegenturnen,**
 Donnerstag: **Männerturnen,**
 Freitag: **Kiegenturnen,**
 (bei Turner und Jugendturnen).
 Samstag: **Männerturnen,**
 jeweils von 8-10 Uhr Abends
 in unserer Turnhalle vor dem Hei-
 delberger Thor.
 14984

Der Vorstand.
 Anmeldungen zum Beitritt in den
 Verein beliebt man schriftlich an den
 Vorstand zu richten; auch werden solche
 an den Übungsabenden in unserer
 Halle (Heidelberger Thor) entgegen ge-
 nommen.

Gummi-Mäntel
 eine große Parthie, werden, so lange
 der Vorrath reicht,
 billig, billig, billig, abgegeben.
 Knaben-Röcke
 Jagd-Mäntel
 Knischer-Röcke
 Arbeiter-Mäntel
 Jagd-Kragen
 Gummiwaren-Bazar Mannheim
 E. Oppenheimer, E 3, 1.
 Garantiert reinen

Bienenhonig
 bei Bienenzüchter 1888
G. M. Seel, G 2, 8, 3. St.

Schöne Gänselebern
 fauft 15744
F. Mayer, N 2, 5.

Restoration Habentrang, K 1, 1.
 ist meine neu eingerichtete Regelsbahn
 noch einige Abende, vergeben. 17712

Ein neues Vereinslokale abzugeben
 Rojarthalle H 5, 12. Auch wird da-
 selbst bürgerlicher Mittags- und Abends-
 tisch verabreicht. 1001
Joachim Kaub, Wrb.

Eine Damenmaske (noch neu) zu
 vermieten oder zu verkaufen.
 1210 N 6, 6 1/2

1 eleganter Domino mit Hut zu
 verkaufen. E 3, 17, portiere. 1980

Zwei schöne elegante Damenmasken
 (Obalüste) zu verkaufen. 1090
 Näheres C 1, 15.

Mehrere Herren-, Damen- und
 Kinder-Masken billig zu verkaufen.
 1088 E 7, 6, 2. Stod.

1 schöne Damenmaske (Figurine)
 billig zu verkaufen. 1195
kleine Herzestraße 13, 3. Stod.

Eine Damenmaske zu verkaufen.
 886 G 5, 13, 3. Stod.

Zwei elegante Damen-Masken zu
 verkaufen T 2, 1, 9. Stod. 1083

Eine schöne Maske zu verkaufen.
 1371 ZD 2, 14, 4. St., bei G. Doe.

Capitalien jeder Größe auf erst
 Hypothek zu 4-4 1/2%, vermittelnd.
Kent A. Oppenheimer,
 P 6, 1

Mk. 5000 auf 1. Hypothek aus-
 zuleihen. Best. Adresse
 aus 1938 erbeten. 1938

5500 Mk. auf erste Hypothek auszu-
 leihen. Näh. Verl. 1925

Zum Waschen und Bügeln mir
 angenommen. P 4, 10. 191

Neue Pfälzer Weinstube
 G 5, 24. G 5, 24.

Neuer Wein
 per Liter 15 Pfg. über die Straße,
 per Liter 50 Pfg. 1081

G 5, 24 Ehrhard, G 5, 24.
 K 1, 1. Restauration Stubenrauch,
 Heute u. jeden Samstag frischgebackene
 Käse bei hochfeinem Stoff. Jeden
 Sonntag und Sonntag von 4 Uhr ab
 Komiker-Concert. 17118

Mannheimer
Mai-Markt-Loose

à 2 Mt. 11 Stück 20 Mt.
 sind zu haben bei 1884
Moritz Herzberger, E 3, 17.

Rein Nürnberg,
Mannheimer Ochsenmaulsalat
 der Schmidt bestellbar, pr. Pfd. 35 Pfg.
 Sals Salat 35 Pfg. 884
 für Birtel u. Wiederverkäufer Rabatt!
 K 6, 19 A. Westermann K 6, 19.

Bergmann's Schuppen Pomade
 beseitigt schon nach dreimaligem
 Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen
 und wird für den Erfolg garantiert.
 à Fl. M. 1.- bei 17049
Jacob Kost, E 5, 1.

Heirathsgesuch.
 Ein Witwer mit 2 erwachsenen Kin-
 dern von 8-10 Jahren, Geschäftsmann,
 Ausgangs 30, wünscht sich wieder mit
 einem anständigen Mädchen oder einer
 jungen kinderlosen Witwe zu verheir-
 lichen. Etwas Vermögen von 3-4000
 Markt erwünscht. Reflektierende wollen
 ihre Offerten nebst Photographie unter
 strengster Diskretion, mit der Chiffre
 A. B. 1932 versehen, in der Exped. d.
 Bl. niederlegen. 1832

Damen finden liebende Aufnahme
 unter strengster Diskretion bei 3680
Frau Schmedel Hebamme, Weindheim
 16458

Eine größere Parthie Abfahr-
 tübel, auch für Maurer und Gip-
 ser geeignet billig abzugeben.
 1150 S 2, 4.

Zahnarzt Stern
F 1, 1. 1010

Breite Strasse.
Dintelspiel'iges Haus.

Wegen Geschäftsverlegung
 verkaufe von heute bis 25. Februar
 eine große Parthie 1860

Aufsteckkämmen
& Nadeln
 zu bedeutend ermäßigten Preisen.

E. Schröder, D 2, 14
 gegenüber dem Deutschen Hof.

G. Schammeringer
 Näh-
 maschinen-
 und
 Belociped-
 Handlung
 mechanische Werkstätte
Mannheim
 Lit. Q 2, No. 8,
 am Fischmarkt.
 18465

Während dem Carneval empfehle ich
 meine Orgel den verehrlichen Vereinen
 und Gesellschaften zur gefl. Benützung
 bei Aufführungen u.
 199
Jacob Baumann, T 2, 2
 3 feine Damen-Masken zu ver-
 kaufen o. zu verkaufen. H 7, 5a. 1897

Linsen
 per Pfund 10 Pfg.
Bohnen
 per Pfund 11 Pfg.
Erbsen

geschälte per Pfund 12 Pfg.
 empfiehlt in gut lothender Waare
M. Heidenreich,
 am Markt. 891

Filzleder-Sohlen

zum Selbstanfertigen von Haus-
 schuhen in Fabrikspreisen, wozu
 mir der Alleinverkauf übertragen
 wurde.

Isidor Heinsheimer,
 Q 2, 22. Q 2, 22.

Filz-Sohlen
 von 15 Pfg. an per Paar.
Stroh-Sohlen
Kork-Sohlen

Schuh-Lederfett
 per 1/2 Pfd. Blechdose à 30 Pfg. u.
 sowie sämtliche Schuhmacher-Ab-
 stikel und Schäfte billig bei 1781

Isidor Heinsheimer,
 Q 2, 22. Q 2, 22.

Während der Passaison empfehle ich
 mich den geehrten Damen im
Frisieren
 bei billiger Bedienung und geschmack-
 voller Ausführung. 415

Elfie Steinmetz, R 4, 18, 4. St.

Pfalzer Weinstube, G 5, 24.
 Abonnenten zum Mittagstisch
 à 60, 80 Pfg. und 1 Mt. werden ent-
 genommen. 851

Ein Schuhmacher empfiehlt sich im
 Sohlen, Flicken und Gliden bei guter u.
 billiger Bedienung. 1387
Lindenhof Z 10, 11a 4. Stod.

Im Herrenhause zu Hattenhof feierte man ein lustiges Sommerfest.
 Schon war die Mitternachtsstunde nahe gekommen, und noch immer waren alle
 Fenster des ebenso zierlichen als vornehmen Gebäudes hell erleuchtet, noch immer
 schallten die übermüthigen Tanzweisen zugleich mit einem Geschwirr fröhlich
 lachender Menschenstimmen durch die weit geöffneten Flügelthüren des Garten-
 saales in den Park hinaus.

Und auch draußen über der nächtlichen Landschaft lag es wie Festes-
 Stimmung. Auf den sommerlich schwülen Tag war ein erfrischender Abend ge-
 kömmt. Ein kühler Windhauch strich durch die Wipfel der uralten Bäume des
 Parks, und es gab ringsumher ein trauliches Säuseln und Flüstern im dichten
 Laub, als hätten sich auch die greisen Ulmen und Buchen, die schon so manches
 kurzlebige Menschengeschlecht überdauert, allerlei süße, verstoßene Geheimnisse zu-
 zuraunen. Der Mond war erst eben über dem Horizont empor gestiegen, aber
 hier und da fiel doch schon ein Streifen seines silbernen Lichtes zwischen die
 Stämme, allerlei feltzame, gespensterhaft bewegliche Zeichen auf den Gras-
 boden zaubernd.

Trotz der geöffneten Thüren und Fenster mußte es drinnen sehr heiß sein,
 denn die Wangen der jungen Dame, welche eben am Arme eines schlanken
 Offiziers auf die Terrasse hinaustrat, glühten in dunklem Roth, und unter der
 düstigen Spitzhaube des weißen Sommerkleides hob sich ihr schwellender Busen
 in stürmischen Athemzügen. Sie hatte es für überflüssig gehalten, sich durch
 eine besondere Umhüllung gegen die etwaigen üblen Wirkungen des plötzlichen
 Temperaturwechsels zu schützen, und als sie jetzt an der steinernen Brüstung
 der Terrasse im vollen Mondlicht stand, trat ihre jugendliche Schönheit vielleicht
 noch stehaftiger hervor als bisher da drinnen in den glänzenden erleuchteten Fest-
 räumen. Ihre Gestalt war stolz und hoch, das gewöhnliche Mittelmaß der
 Frauen weit überragend; es war etwas Gebieterisches, Königliches in ihrer
 Haltung, und etwas Königliches auch in den Linien des Kopfes, der so kühn
 und selbstbewußt auf dem schlanken Halse saß. Tief schwarz waren die großen,
 leuchtenden Augen, und tief schwarz war auch das üppige, seidenglänzende Haar,
 das in hundert wirren Locken fessellos weit über den weißen Nacken herabfiel,
 und dessen einzigen Schmuck eine voll aufgeblühte, purpurrothe Rose bildete.

Zwischen dem schönen jungen Weibe und dem stattlichen Offizier an ihrer
 Seite, der mit seiner redenhaftigen Figur und seinem lecken blonden Schnurrbart
 eine recht imponirende Erscheinung abgab, mußte wohl ein besonders vertrauliches
 Verhältnis bestehen, denn sie ließ seinen Arm nicht los und lehnte sogar für
 die Dauer einer Minute, bis sich der rasche Schlag ihres Herzens ein wenig
 beruhigt hatte, den Kopf leicht an seine Schulter.

„Wie hübsch war es doch, daß Du uns durch Dein Kommen überrascht
 hast, Ewald!“ sagte sie nach einer kleinen Weile des Schweigens. „Ein Abend
 inmitten all' dieser Krantjunker ist fürchterlich!“

Bärtlich drückte der mit Ewald Anarebete ihren Arm.

„So bin ich also dennoch zu einer guten Stunde gekommen!“ erwiderte
 er heiter. „Ich war, ehrlich gestanden, ganz unglücklich, als ich erkannte, daß
 ich mitten in die Vorbereitungen zu einem Feste hineingeschnitten war! Wie hübsch
 hatte ich mir's ausgemalt, traulich und ungestört mit Dir und dem Onkel zu
 plaudern, Arm in Arm mit Dir einen Spaziergang durch den Park zu machen
 und —“

„Nun, und was hält uns ab, das jetzt zu thun?“ fiel die junge Dame
 lebhaft ein. „Die werthen Gäste meines lieben Papa mögen sich wohl auch
 eine Weile ohne mich behelfen!“

„Mußt Du nicht fürchten, sie durch Deine Entfernung zu verlegen, liebe
 Antonie?“

„Mag es darum sein! Ich bin ihrer läppischen Huldigungen ohnehin
 von Herzen überdrüssig!“

„Wohlan, so will ich Dich ihnen entführen, und müßte ich damit auch
 den unverdähten Haß all' dieser semmelblonden Jünglinge auf mein Haupt
 herabbeschieden! — Zuvor aber gestattest Du mir wohl, Dir ein Tuch zu holen!
 Deine Toilette ist zu lustig für einen Spaziergang in der Abendkühle!“

„Was fällt Dir ein!“ gab sie lachend zurück. „Ein Mädchen vom Lande
 bedarf bergleichen nicht! Die Denkhäuser zumal haben gute Naturen und wissen
 Wanderei zu ertragen!“

Mit leichten Schritten trat das schöne junge Paar in die geheimnißvolle
 Dämmerung des Parks ein.

Erst als das Herrenhaus mit seinen erleuchteten Fenstern weit hinter
 ihnen lag, wurde das Schweigen zwischen ihnen gebrochen. Sie standen auf
 einem kleinen kreisrunden Rasenplatz, und Antonie sagte:

„Das ist mein Zufluchtsort, wenn ich's drinnen mit dem Papa nicht
 aushalten kann! Laß uns hier ein wenig plaudern! Es wird keinem einfallen,
 uns da zu suchen!“

Sie ließ sich auf eine im hellen Lichte schneeweiß schimmernde Steinbank
 nieder, und er setzte sich dicht an ihre Seite. Das Plätzchen, welches sie ge-
 wählt hatten, war in der That wie geschaffen für das süße, trauliche Geplauder
 eines Liebespaares. Inmitten des Rasenrondels erhob sich eine von Künstler-
 hand ausgeführte Copie der Canova'schen Gruppe „Venus und Adonis“, und
 die Strahlen des Mondes, welche zwischen den von leisem Windhauch bewegten
 Zweigen hindurch auf das Bildwerk fielen, erzeugten wunderbar wechselnde,
 liebliche Reflexe auf den schimmernden Marmorleibern.

Ringum um sie herrschte die tiefe, feierliche Stille der schlummernden
 Natur, und es war begreiflich genug, daß während der ersten Minuten kein
 der beiden jungen Menschenkind das rechte Wort finden konnte, welches der
 zauberischen Stimmung dieser berausenden Waldeinsamkeit entsprossen hätte.

Da neigte sich Ewald plötzlich ganz nahe zu seiner schönen Nachbarin und
 sagte mit einer Stimme, die von mühsam verhaltener Leidenschaft gitterte:

An der Waldhofstraße
an der Kellerstraße sind mehrere Grundstücke, welche sich zu Haus-Gewerbetrieben, auch zu Gärten eignen, unter billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Verloren
Ein Schiffsbuch vom Binnenhafen bis Hermann u. Biermann verloren.

Stellen suchen
Beschäftigung in freier Stunden zum Schreiben mit schöner Schrift wird gesucht.

Cautionfähiger Mann (35 Jahre) sucht Stelle als Ausläufer, Einschläferer.

Ein junger Kaufmann wünscht Unterricht in der holländischen Sprache.

Ein braves, solides Mädchen, welches alle häusliche Arbeiten übernimmt sucht sofort Stelle.

Ein in der Louiseenschule ausgebildetes Mädchen (18 Jahre), mit etwas musikalischen Kenntnissen, sucht bei einer Herrschaft als Kinder- oder Zimmermädchen auf Oflern Stelle.

Dienstmädchen jeder Branche suchen und finden Stellen.

Einige junge Frauen suchen Monatsdienst. Friedrichsackerstr. 14.

Lehrling-Gesuch.
Lehrlings-Gesuch.
Für das Directionsbureau einer Versicherungs-Gesellschaft wird zu Oflern ein mit guten Schulzeugnissen versehener junger Mann als Lehrling

gegen ein kleines Anfangsgeld gesucht.
Oflern sind unter Obliq. D. 6172b bei der Annoncen-Expedition von Hausstein & Vogler in Mannheim einzusehen.

Für meine Kunst-, Musikalien- und Instrumentenhandlung suche ich bis Oflern einen jungen Mann mit guter Schulbildung (womögl. musikalisch) in die Lehre.

Ein hiesiges Waren-Geschäft an großem Capital per sofort oder auf Oflern einen mit den nötigen Vorkenntnissen versehenen jungen Mann aus guter Familie unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Oflern unter No. 1716 Exp. des Bl.
Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Junge der die Wä-dereit erlernen will, kann sofort in die Lehre treten, bei Bäcker und Konditor Adolf Dietrich in Neckarau, Rathausstraße.

Lehrlings-Gesuch.
Eine ältere Lady u. Farbenfabrik verbunden mit Detail sucht auf Oflern einen mit der nötigen Schulbildung versehenen Lehrling.

Oflern unter No. 1828 im Verlag dieses Blattes.
In meiner Buchbinderei ist bis Oflern eine Lehrstelle offen.

Ein größerer Agentur u. Affecuranz-Geschäft an hiesigen Plage sucht zu sofortigem Eintritt einen Lehrling. Bei Zufriedenheit alsbald ge-Bestellung. Näheres im Verlag.

In einem hiesigen Bankgeschäft ist für einen jungen Mann, welcher gute Schulzeugnisse besitzt, auf kommende Oflern eine Lehrstelle offen.

Ein ordentlicher Junge, der die Wä-dereit erlernen will, kann sofort eintreten.
Karl Bertele, D 6, 14.
Ein ordentlicher Junge vom Lande möchte die Schlosserei erlernen.
Zu erfragen J 8, 4. 1. Stod. 1084

Läden & Magazine
D 2, 9 einen Laden nächst dem Hauptmarkt mit 2 Schaufenstern sofort zu vermieten.

D 2, 14
schöner Laden mit 3 Schaufenstern per 1. März d. J. zu vermieten.

D 5, 4 großes Bureau, auch zu Laden geeignet per 1. Juni zu vermieten.

Ein gangbarer Spezereigeschäft zu vermieten.
Näheres im Verlag.

Mietgesuche
Gesucht ein möbliertes Zimmer, wenn möglich mit Mittagstisch, bezüchert mit dem nötigen Anzeihen wollen ges. unter Riffer 1978 bei der Exped. d. Bl. abgegeben werden.

Eine Wohnung von 3-4 Zimmer nebst Küche, von jungen Eheleuten in den Litra A-G oder L-S per 1. April zu mieten gesucht.

Keine Familienwohnung in der Oberstadt von einem jungen verh. Ehepaar ohne Kinder per 1. oder 15. April a. e. gesucht.

Eine Wohnung von 2 Zimmer, von einer alleinstehenden Dame zu mieten gesucht. Am liebsten in den Baum- (Villa-Viertel).
Gef. Oflern unter Nr. 1149 an die Expedition dieses Blattes.

Ein Partier-Wohnung (3 Zimmer und Küche) von Leuten ohne Kinder zu mieten gesucht. Nöb. im Verlag.

Zu vermieten.
B 2, 5 Partier zu vermieten.

B 4, 6 ein Laden mit Wohnung zu vermieten.

B 6, 19 1 sehr schönes Schlafzimmer (3 Fenster) an 1 anst. Herrn sofort preiswert zu verm.

C 8, 10 1st der 3. Stod, mit 7 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten.

D 5, 5 der 3. Stod 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör Mitte März oder später zu vermieten.

D 7, 16 ein eleganter 2. Stod, 8 Zimmer nebst Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung sofort zu verm. Nöb. D 7, 16, 8. St. 11806

D 7, 16 ein eleganter 2. Stod, 8 Zimmer nebst Zubehör, mit Gas- und Wasserleitung sofort zu verm. Nöb. D 7, 19, 8. St. 1151

F 5, 3 2. Stod ein leerer Zimmer zu vermieten.

G 7, 27 2 Zim., und Küche zu verm. Nöb. D 7, 27, 8. St. 14364

G 7, 15 3. St. 6 Zimmer, Mansarde u. Zubehör mit Wasserleitung zu vermieten.

F 3, 17 2 Stod, eine ff. Wohnung zu vermieten nach Wunsch auch möblirt.

F 5, 3 die Hälfte des 2. Stod zu verm.

büste es wenig Wohnungen in Mann- heim geben, welche soviel des Schönen und Interessanten bieten, wie obige; ferner: 2 hübsche Zimmer im 2. Stod als Comptoir geeignet, zu vermieten.

K 2, 7 schöne Lageräume für Taba- kal etc. geeignet, z. v. 472

K 2, 15a zwei Partierzimmer, elegante Wohnung 2. Et., 4 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermieten

K 3, 10a schöne Wohnung 2 Zimmer und Küche, gleich zu verm. Nöb. 3. Stod. 1802

K 3, 11a Ringstraße, Neubau 2. u. 3. Stod, Adwoh- nung mit Balkon 7 Zimmer, Küche, Badzimmer u. Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

L 8, 6 Bismarkstr., 2 elegante Wohnungen je 6 Zimmer u. hochpartiere und Bel-Stage gleich zu vermieten.

L 4, 16 4 Zimmer, Alkov, Küche nebst Zubehör per April zu vermieten.

L 8, 7a Bismarkstraße, 2. Stod, 6 Zimmer, Garderobe, 2 Dach- kammern, Speicher etc. u. Gas- und Wasserleitung auf 1. März oder später zu vermieten.

L 10, 8 1st der 2. und 3. Stod, mit je 7 bezauggestat- teten Zimmern nebst Badzimmer und Zubehör zu vermieten.

L 11, 28b Baumschul- Gärten, Schloßg. gegenüb. elegantere zweiter Stod, 6 Zimmer, Küche, Badzimmer mit allem Zubehör, Mitte März bezüchert, zu vermieten.

L 12, 9b eine elegante, sehr freundliche Wohn- ung 5 Zimmer mit Zubehör zu ver- mieten. Nöb. partiere daselbst.

M 7, 15 Juni ein hochgelegener 3. Stod, bestehend aus 7 großen Zimmern, Badzimmer und allem Zubehör, Gas- und Wasserleitung für M. 2200 zu vermieten; ebenso ein 4. Stod, be- stehend aus 4 großen Zimmern u. allem Zubehör für M. 1100.

N 6, 3, 3. Stod, 5 Zimmer etc. per 1. Mai zu vermieten.

O 3, 1 abgeschl. schöne Wohn- ung, 1. Stage, 5 Zimmer auf der Straße gehend, nebst Garderobezim- mer und vollem Zubehör Mitte Mai zu vermieten.

O 6, 2 3. Stod, 2 Zimmer und Keller an ruhige Leute be- ziehbar zu vermieten.

O 7, 6 die Partier-Wohnung, 7 Zimmer, Badzimmer etc., sofort zu vermieten.

O 3, 2 der 3te Stod, bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Waschkam- mer u. Zubehör vom 15. April ab zu vermieten.

P 6, 2 ein leerer Mansardenzim- mer, gleich oder später zu vermieten.

P 7, 20 1 eleganter 3. Stod 7 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Nöb. im 2. Stod. 1783

In fit. Q 7, 26 zu vermieten:
1. Die Wohnung im 2. Stod, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hülfreichen Speichers- und Keller- räumen etc. bestehend,
2. Ein hübsches gr. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trocknen Keller enthaltend.

Q 1, 20 1st der 3. Stod, 4 Zimmer, Küche, Waschkam- mer und eine Abtheilung Keller zu vermieten.

U 6, 2h Neubau, die Partier- wohnung Preis M. 500 und eine hübsche Wohnung im Seiten- bau für 400 Mk. per 1. April zu ver- mieten.

U 6, 2h Neubau zu ver- mieten: kleinere Partierwohnung, 2. und 3. Stod je 5 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Kammer etc., ferner im 3. Stod Seiten- bau 3 Zimmer, Küche und Zubehör.

U 6, 2e 1 schöner 3. St., 5 Zim- mer, Küche, Waschkam- mer nebst Zubehör, Gas- und Wasser- leitung, sofort oder später zu verm.

ZD 2, 7 neuer Stadtheil, geräu- mige Partierwohnung, 2 Zimmer, Küche bis 15. Februar auch früher zu vermieten.

ZJ 1, 8 Wohnung zu verm. 478

ZJ 1, 9 Gartengärten, ff. Woh- nung zu verm. 1770

ZF 1, 2b 1 kleine abgeschlossene Wohnung an ruhige Leute sofort zu vermieten.

ZF 1, 15 2. Stod bis 1. Mai zu vermieten.

Zu unserm neugebauten Hause B 7, 7 ist der 2. Stod, mit 6 Zimmer, Küche mit Speiskammer, Badzimmer 2 Mansarden und sonstigen Zubehör zu vermieten.

Zu der Nähe der Infanterie-Kaserne eine Wohnung bestehend aus 6 Zim- mern, Küche u. Zubehör zu vermieten.

Trattenerstraße 12. Kleine Woh- nung zu vermieten.

Ein großes helles Partierbureau mit Alkov unmittelbar am Theater in seinem Hause gelegen, per 1. Februar preiswürdig abzugeben.

Schwegingerstr. 40 1/2, eine abge- schlossene Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten.

Wohnung mit Verfl. bis 1. Mai bezüchert zu verm. Zu erfragen 2. Stod R 4, 5.

Eine Wohnung von 5-6 Zimmer, Zubehör von ruhiger Familie (Kun- stler) zu mieten gesucht.

Elegante Bel-Stage
sofort oder April bezüchert zu ver- mieten.

Ernst Sigmann, Schwegingerstraße 16.

Möblierte Zimmer
A 1, 9 ein möbl. Zimmer zu vermieten, gleich zu beziehen, 2. Stod.

A 3, 9 2 schön möblierte Partierz. vis-a-vis dem Amtsgericht zu verm. 598

B 4, 5 3. St. ein möbl. Zim. zu vermieten; einjühr. zwö- schen 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

B 5, 3 ein febl. möbl. Zim. (3. v. Vorderst. 3. St. 1624

H 4, 19/20 zu ein möbliertes Zimmer ein anst. Zimmercollege gesucht.

H 7, 23 2. St. ein möbl. Zim. zu vermieten.

K 4, 5 3. Stod, 1 schön möblirt. Zimmer zu verm.

L 2, 8 ein freundliches, möblirt. Zimmer mit Schlafcabinet zu verm.

L 4, 8 2. Stod, schön möbl. 3. zu verm.

M 3, 3 3. St., ein möbl. Zimmer für 1 solides Fräulein zu vermieten.

M 3, 7 ein schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, bei billigem Preise zu vermieten.

N 3, 17 ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.

O 4, 13 2. Stod, 2 Zimmer Wohn- und Schlafzim. fein möbl. in schönster gesunder Lage zu vermieten.

Q 1, 2 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer an 2 Herren zu verm.

Q 2, 22 Möbliertes Zimmer an 1-2 Herren z. v. 867

Q 4, 4 2 Treppen gut möbl. Zim. an sol. Herrn zu v. 788

Q 7, 9 1 Trepp hoch, möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

R 3, 5 3 Treppen, ein gut möbl. Zimmer billig zu ver- mieten.

S 2, 23 eine gut möblierte Par- tierwohnung sofort zu vermieten.

T 1, 13 3 Treppen links, ein möbl. Zim. an 1 od. 2 Herren zu vermieten.

T 3, 4 ein gut möbl. Zimmer an einen bef. Herrn zu ver- mieten.

T 5, 14 1 möbl. Zimmer zu verm. Nöb. part.

U 1, 3 4. Stod ein schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 solide Herren billig zu vermieten.

U 1, 3 3. Stod, 1 fein möbliertes Zim. auf die breite Straße gehend, sofort zu vermieten.

U 6, 4 3. St. möbliertes Zimmer an 1 od. 2 Herren oder Damen billig zu vermieten.

Z 3, 4 Ringstraße 4. Stod, ein freundliches gut möbl. Zim. billig zu vermieten.

ZE 1, 19 Redarvorstadt, 3 St., 2 ineinandergehende gut möbl. Zimmer, auch einzeln, sofort zu vermieten.

ZF 1, 18 bei d. Ueberfahrt gut möbliertes Zimmer 8. Stod zu verm.

Ringstraße zwei ineinandergehende Partierzimmer, schön möblirt zu vermieten.

Ringstraße Z 5, 5 ein großes, gut möbl. Partierzimmer an einen soliden Herrn z. v.

2 elegant möblierte Zimmer, in bester Lage der Stadt, auch einzeln sofort zu vermieten.

(Schlafstellen.) F 4, 18 3. Stod Schlafstellen zu vermieten.

F 5, 8 58s. 2. St., bessere Schlaf- stellen mit 2 Betten sofort zu vermieten.

H 7, 2 3. St. 2 gute Schlafstellen zu vermieten.

J 5, 15 2. St., 1 Schlafstelle für 2 Arb. mit oder ohne Kost zu vermieten.

R 3, 4 3. St., 2 gute Schlafstellen zu vermieten.

T 3, 2 3. St., reinl. Schlafst. zu ver- mieten.

U 2, 3 3. St., recht, eine bessere Schlafstelle (3. v. 1308

Schlafstellen zu verm. bei Wegger Bonnet, auf dem Waldhof.

Kost & Logis C 4, 3 3. Stod, Kost und Logis zu vermieten.

H 4, 7 Kost und Logis

J 4, 12c 4. St. 2 Arbeiter in Kost u. Logis gesucht.

K 4, 1 2. Stod recht Kost und Logis.

Q 1, 2 3. St. guten Mittag- und Abendstisch.

R 4, 24 2. Stod, es werden 2 junge Leute in Kost u. Logis gesucht.

R 6, 2 Kost und Wohnung.

Vom 20. Februar d. J. an befinden sich unsere Verkaufsräume im Hause der Frau Dr. Faber
Breitestrasse C 1 No. 7 Eckladen.
 Von heute an bis zu unserem Umzug großer Ausverkauf zu bedeutend reduzierten Preisen in unsern sämtlichen Artikeln.
Band-, Putz- und Modewaaren. O. & V. Loeb Mannheim Planken E 3, 15.

Stadt Lück.
 Heute Mittwoch, den 8. Februar
Grosses Concert
 der rühmlichst bekannten Tyroler und Kärnthner Lieber-Sänger-Gesellschaft
d'Etsehtaler. 2 Damen, 3 Herren.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree frei. Zum Schluss: Der Nationalhymn. 2007

Zur gest. Nachricht.
 Mein unter der Firma:
Mannheimer Waarenhalle von L. Heymann
 Lit. S 1, 4
 bestehendes Waarengeschäft wird vom heutigen Tage an unter der Firma:
Stabernack & Co.
 in unveränderter Weise fortgeführt werden.
 Hochachtungsvoll
L. Heymann. 2086

Wilder Mann.
 Heute Mittwoch, den 9. Febr.
Grosses humoristisches Concert
 und Kappenaabend,
 verbunden mit italienischer Nacht und bengalisches Beleuchtung, Elektrisches Licht.
 Musik: Grenadier-Kapelle „Kaiser Wilhelm“ No. 110, unter gest. Mitwirkung des närrischen Concertmeisters Muschelkott. 2002
 Anfang Abends 7 Uhr 20 1/2.

A. Würzweiler
D 1, 3, Paradeplatz,
Spezialgeschäft für Damenschneiderinnen
 empfiehlt nachstehende Artikel in bester Qualität zu billigen Preisen:
Samt | **Volants**
Atlasse | **Tülle**
Bänder | **Passementerle**
Spitzen | **Futterstoffe**
 sowie sämtliche 1901
Kurzwaren.

Weder Abschlag noch Aufschlag!
Eiernudeln
 gute frische reelle Waare, kann ich bei heutigem Mehl- und Eierpreise, ohne das Publikum zu täuschen, nicht unter 70 Pfg. per Pfund liefern, nur bei größerer Abnahme 10% Rabatt und das ich seit Bestehen meines Geschäfts nur gute reelle Waare abgegeben, beweist sich durch die täglich zunehmende Kundenschaft, so daß ich mich veranlaßt sehe, 2 weitere Verkaufsstellen zu errichten, was zugleich zur Bequemlichkeit meiner werthen Abnehmer dienen soll. 2052
 Filiale **Erste Mannheimer Nudelfabrik** Filiale
F 3, 4 von **F 2, 3 1/2**
 gegenüber der gegenüber den
 Synagoge. **J. B. Gelb,** **Ern. Sauerbeck & Dissené.**
G 3, 9.

Gummi- und Guttapercha-Fabrikate.
 Die von den Fabrikanten Engler & Weber in Stuttgart fabrizierten:
Arm- und Bruststärker
 nach Dr. Larginadr empfiehlt 1909
Friedr. Dröll
Q 2, 1. Mannheim. Q 2, 1.
 Verbandgegenstände für Krankenpflege.
 Orthopädi. Maschinen.
 Chirurg. Instrumente.

Mannheimer Zither-Club.
 Donnerstag, den 9. Februar, Abends 7 1/2 Uhr
Masfirtter Bierabend
 in unserm Lokal „Rener Schueberg“ 1848
 Der Vorstand.
 NB. Einführungen sind gestattet.
 Erster Mannheimer

CASINO.
 Mittwoch, den 8. Februar 1888, Abends halb 8 Uhr
Herren-Abend
 wozu wir unsere Mitglieder und deren Freunde einladen. 1872
 Der Vorstand.

Piano's, Flügel, Harmoniums
 von Bechstein, Berdug, Blüthner, Sorkingen, Mand, Schwichten, Schiedmayer, Selter etc. empfiehlt 11496
A. Hasdenteufel
O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.
 Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Veteranen-Sterbekasse- und Sparverein.
 Die diesjährige Generalversammlung findet
 Mittwoch, den 8. d. Mtz. Abends 8 Uhr
 im Lokale „Königlicher Kaiser“ statt.
 Tagesordnung:
 1. Rechenschaftsbericht.
 2. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
 3. Bericht über die Vereinsverhältnisse.
 Wir laden unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreichste Theilnahme ein. 1885
 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
 Donnerstag, den 9. Februar 1888, Abends präzis 8 Uhr: 11901
Kappen-Abend
 im Biedertafel-Saale K 2, 24/25,
 wozu wir unsere verehrl. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder mit dem Bemerken freundlichst einladen, daß zum Eintritt nur die Legitimations- resp. Quittungskarten pro I. Quartal 1888 berechnen.
 Der Vorstand.

Mannheim. Großh. Bad, Hof- und Nationaltheater
 Mittwoch, 69. Vorstellung
 den 8. Februar 1888. Abonnement B.
Die Sagenotten.
 Große Oper in 4 Theilungen von Scribe. Musik von Meyerbeer.

Maler- und Tücherverein
 Mannheim.
 Samstag, 11. Febr., Abends 8 Uhr
 im Lokal Restaurant Steinbrenner, E 5, 10/11.
Monatsversammlung
 wozu sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen sind, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. 2055
 Der Vorstand.

Veteranen-Verein Mannheim.
 Fastnachtssonntag, den 12. Februar, Abends 8 Uhr im Lokal Rheinhafen, O 7, 21 vis-à-vis dem Löwenthor 2065
Humoristischer Familienabend,
 wozu wir unsere Mitglieder mit Familienangehörigen und Freunde des Vereins freundlichst einladen.
 Der Vorstand.

Margaretha von Balots, Königin von Navarra, Schwester des Königs von Frankreich	Fräul. Probstka.
Graf von St. Bris, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre	Herr Starke I.
Valentine, seine Tochter	Herr Mohr.
Graf von Nevers,	Herr Krug.
Lapanned,	Herr Sachs.
Loff,	Herr Gröhl.
Lhere,	Herr Peters.
De Re,	Herr Blö.
Méru,	Herr Desert.
Reaurevert,	Herr Strudel.
Raoul de Rangis, ein protestant. Edelmann	Herr Gel.
Marcel, sein Diener	Herr Wöblingen.
Urbain, Page der Königin	Fräul. Sörger.
Chenbainen derselben	Fräul. Schütz.
	Fräul. Schubert.
	Herr Gröhl.
	Herr Starke II.
	Herr Schilling.
	Herr Moser.
	Herr Böller.

Anlagen
 Electricischer
Haus-Telegraphen
 und
 Tele-
 phone
C. & H. Gardt, N 4, 23
 Bau-
 1946 und
 Kunst-
 Schlosserei.

Gabelsberger Stenografenverein.
 Freitag, 10. Februar 1888, Abends 8 Uhr 1907
 im Vereinslokale
Erinnerungsfeier
 an den Geburtstag unseres Meisters Gabelsberger, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder höflichst einladen.
 Der Vorstand.

Ein Hochmächtiger
 Bois-Rois, protestantischer Soldat
 Riquemierinnen, katholische und protestantische Edelleute, Hofherren, Postamen und Pagen der Königin, Pagen und Diener des Grafen von Nevers. Die Viertelmeister, Magistralpersonen, Studenten, Katholische und protestantische Soldaten, Riquemier, Musikanten, Schiffer, Bürger und Volk.
 Zeit der Handlung: Im Jahre 1572. Ort: In den beiden ersten Theilungen in der Touraine, in den drei letzten in Paris.
 Im dritten Akt: Zigeunertanz, arrangiert von Frau Gutenthal und geleitet von Hrn. Arno, Hrn. Kromer und den Damen des Ballet.
 Der Text der Oper ist beim Quartier, am Kiosk und an der Kasse für 40 Pfennige zu haben.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
 Mittel-Preise.

Medizinal- + Verband.
 Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss unserer Mitglieder, daß die **ausserordentliche Generalversammlung** am 19. Februar, Nachmittags 3 Uhr im Saale des „Schwarzen Saal“ G 2, 17 stattfindet.
Tagesordnung:
 1) Statutenänderung. 2) Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.
 Die Mitglieder werden ersucht, Ihr Statut mitzubringen.
 Um zahlreichem Besuch bittet
 Der Vorstand.
 NB. Die Aufgabe der gedruckten Vorlage beginnt mit dem 16. ds. Mtz. im Verbandsbureau S 4, 2 1/2.

Maroneu
 werden jedwache à 9.50 per Gr. abgegeben bei D. Schuel u. Cie., Bier-Anspruch, 2012